

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wagnispreis halbmontallich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Gehalt wöchentlich freimächtig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, 6. u. 6. 7. Rembrandtstr. für Postamt u. Briefkasten Wernigerode, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Briefkasten Wernigerode, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Briefkasten Wernigerode, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonne ober deren Raum für Anzeigen am Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Datterbach, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2318), Postfachpost Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Zeitungsvertrieb) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 112

Donnerabend, den 16. Mai 1931

6. Jahrgang

Europa in Genf.

Eröffnung des Europa-Komitees.

Genf, 16. Mai. (Fig. Draht.) Briand wird am Dienstag nächster Woche nach Paris zurückreisen und am Mittwoch seine Demission offiziell bekanntgeben. Für den Rest der Tagungen wird Frankreich in Genf durch Franco Boncet, einem Vertrauensmann der französischen Schwerindustrie, vertreten.

Die Beratungen des Europa-Komitees

beginnen mit einer Eröffnungsrede Briands, der sich nicht niedergelassen die vorliegende organisatorische und wirtschaftliche Arbeit befragt. In dieser Tagung mußte vor allem auch der wichtige neue Vertrag geprüft werden, den Dr. Curtius über die Zollveränderung angeregt habe.

Henderson

begrüßte Briand unter wiederholtem starkem Beifall in außerordentlich warmen und herzlichsten Worten. Er ist nicht nur ein nationaler Politiker, sondern vor allem ein großer internationaler Staatsmann, ein Garant für den Frieden und die Befriedigung der Völker. Er symbolisierte das Völkerverständnis. Es lasse sich nicht überlegen, daß er nicht mehr in der östlichen Situation sei wie noch vor kurzem. Alle Völker hätten gewünscht, daß keine Veränderungen eintreten würden, die alle betreffen würden und bei denen sich niemand einmischen könne. Hoffentlich sei es ihm möglich, dem Völkerverbund seine übertragene Arbeit zu erhalten. Was auch immer kommen möge, alle Völker hätten größte Befriedigung über die Arbeit mit ihm gehabt.

Briand

danke sehr bewegt. Der Völkerverbund und die Europa-Kommission seien Einrichtungen des Friedens, in denen er seinen Platz einnehmen dürfte. Er habe hier die Möglichkeiten gefunden, der Ver-

ständigung zu dienen. Unter welcher Form es auch immer sein werde, er werde der Arbeit am Frieden treu bleiben.

Motta-Schweiz erwiderte dann den Bericht über die Arbeiten des Organisationsausschusses vom März, der ohne Ausnahme angenommen und an die Völkerverbundversammlung weitergeleitet wurde.

Die Zollfrage.

Genf, 16. Mai. (Fig.) Die Außenminister Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens kamen am Freitag nach einer mehrstündigen vertraulichen Tagung überein, die erste wichtige Diskussion über die Zollunion nicht in dem Europa-Komitee vorzunehmen, sondern dem Völkerverbund für Montag vorzubehalten. Bis dahin hofft man eine Einigung im Rat über die Einholung eines Rechtsgutachtens des Internationalen Gerichtshofes im Sag durch persönliche Ausdrücke zwischen den Ministern zu erreichen. Nach Aufstellung der Völkerverbund-Justizien kann ein Rechtsausschuss des Völkerverbundes über die Auslegung von Verträgen nur auf Grund eines einstimmigen Ratsbeschlusses eingeholt werden. Diese Einigung ist notwendig, noch nicht vorhanden.

Das französische Gegenprojekt

gegen die Zollunion soll inzwischen etwas festere Gestalt angenommen haben und folgende 4 Hauptpunkte vorliegen: 1. Allgemeine internationale Kredithilfe für finanziell und wirtschaftlich bedrängte Staaten, darunter auch für die deutsche Industrie, 2. internationale industrielle Abkommensvereinbarungen, 3. internationale Abhilfe insbesondere für die Südost-Staaten, 4. Vorrangsgüter für Delle-

Rothschilds Pleite.

Von Friedrich Zusterlitz (Wien).

Wie ein Donnerhagel hat die österreichische Öffentlichkeit die Nachricht getroffen, daß die Kreditanstalt ins Bankrott geraten ist, daß sie, wenn ihr nicht sofort Hilfe gebracht wird, gezwungen sein würde, ihre Schalter zu sperren und ihren Zusammenbruch offen zu deklarieren.

Die Kreditanstalt ist nicht nur die älteste der österreichischen Großbanken, sie war schon in der Monarchie die größte Bank, eine Bank, von deren Festigkeit man einfach unüberdacht überzeugt war. Und sie ist heute die Bank in Oesterreich, von der der größte Teil der österreichischen Industrie unmittelbar abhängt. Sie hat vor Jahr und Tag die Bodenkreditanstalt liquidiert und übernommen und nun wankt die Kreditanstalt selbst. Sie, deren Präsident Rothschild ist, die also von einem Saule hundert wird, das der Anbegriff von Reichum, Kapitalkraft und internationalen Ansehen ist! Wenn die Kreditanstalt schiele, so würden zahllose Industrien, die auf ihren Kredit angewiesen sind, in die größte Gefahr kommen, und Oesterreichs Wirtschaft würde in eine Katastrophe verfallen werden, die alle verhängt, was in diesem armen und ausgebluteten Staate halbweges noch Befand zu haben scheint. Die Regierung mußte also eingreifen, aber ohne schwere Folgen wird es trotz der Stützungsaktion nicht abgehen. Die Krise, in die Oesterreichs größte, älteste und berühmteste Bank geraten ist, entfesselt es wie mit Blitz, wie es um diesen Staat, dessen „Schicksalsstaat“ ein Völk ist, der so viele Mächte gleichgültig verachten, in Wirtschaft liegt.

Die Kreditanstalt hat den großen Fehler, daß sie für die Übernahme der letzten Bodenkreditanstalt aufgesetzt wurde nicht zu bauen vermocht. Diese Sieghart'sche Bank verfiel mit dem Christlichsozialen, mit den Selpet u. Kienböck, hatte aus politischen Gründen eine ganze Reihe von Groß- und Mittelbanken übernommen müssen; sie war übersehen und wühlte die faulen Gründungen der Inflationszeit, die mehr oder minder alle auf Kreditinstituten Konto gehen zu übernehmen. Aber auch alles, was notleidend wurde, nahm sie auf: so die Anglo-Bank, die einmal unter britischer Protektion stand, so die Union-Bank, die Herr Bofel, so die Wertheim- und die Dispo-Bank, die Herr Collignon zugrunde richtete. Das alles ging natürlich mit über ihre Schritte und alle ihre Vermögensgegenstände mit ihren inneren Aufschwüngen im höchsten Grad stand, in den ersten Tagen der Regierung Schöber (Herbst 1929), war der Krug solange zum Brüllen gegangen, daß er brach. Es war ein trübsamer und dramatischer Moment: der Bundeskanzler Schöber mußte an einem Sonntag Herrn Rothschild auf der Jagd ausfindig machen und nach Wien zurückberufen, wo er ihm erklärte, wenn er, d. h. wenn die Kreditanstalt die „Boden“ nicht sofort übernehmen, seine Demission einreichen und Oesterreich seinen Schicksal überlassen würde. Ferner solchen Drücke konnte sich selbst ein Rothschild nicht erheben; die Kreditanstalt übernahm die Sieghart'sche Bank, aber an diesem Wiffen ist sie erstickt. Nicht mehr als sechs Millionen Schilling ließ sie dieser „Liebesdienst“ gestiftet haben. Den Rest gaben für die notleidenden Industrien, von denen sie einen ganzen Schock zu betreuen hat, und so kam heraus, daß die Bank, deren Aktienkapital 125 Millionen beträgt, mit 140 Mill. Schilling passiv ist, sie also noch mehr als ihr geordnetes Aktienkapital verpulvert hat. Sie ist demnach fertig, kann als eigener Staat nicht mehr aufrechten und der offene Zusammenbruch kann nur verhindert werden, wenn der Staat helfend eingreift. Unter dem Zwange der Not hat er sich dazu entschlossen.

Die Rettungsaktion ist so kompliziert, daß erfahrene von dem Aktienkapital 25 Prozent preisgegeben werden. Der Aktienwert wird also um ein Viertel gesunken. Obwohl er eigentlich ganz verkommen ist, konnte man sich zu einer größeren „Abschreibung“ nicht verstehen, weil ein namhafter Teil des Kapitals vom Auslande herriert, eine größere Kürzung den internationalen Kredit Oesterreichs, wie man behauptet, aufs Schärfste beeinträchtigen würde. Und aber den Betrag des ausgegebenen Eigenkapitals herbeizuführen, gibt der Bund, dieser arme, mit Defiziten ringende Bund, 100 Millionen Schilling, die er sich durch Schatzkasseneinbehalten wird und zu deren Ausgabe es der Zustimmung des Wiener Kontrollkomitees bedarf, her, und je 30 Millionen liefern die Nationalbank und das Haus Rothschild bei. Der Staat sieht so an neuem Kapital mehr zu als ihr Verlust an Aktienkapital beträgt. Dennoch ist zu hoffen, daß die Anleger die Besonnenheit nicht verlieren und angelegtes dieser Stützungsaktion auf Abhebungen verzichten — wenn auch nicht zu erwarten ist, daß sie, die je durch die kritische Finanzlage Oesterreichs aufs Schärfste verängstigt sind, das traurige Ereignis in voller Ruhe aufnehmen werden. Natürlich würde sich die Ursache, die von der Rothschild-Bank ausgeht, auch auf die anderen Banken verbreiten. Die Folgen und Wirkungen auf die Wirtschaft sind gar nicht abzusehen. Der Staat sieht in den schwersten finanziellen Nöten (und mit ihm die Länder und Gemeinden), er ist im Begriffe die Gehälter der Beamten zu kürzen und mit ihnen überdies eine eigene Steuer aufzulegen. Die Arbeitslosenunterstützung will er empfindlich einschränken: wer aber kann und wird zu Opfern bereit sein, da er verneint, daß der Staat trotz seiner verzwölften Finanzlage für Rothschild und Rothschild-Bank 100 Millionen bereit hat?

Die Kreditanstalt ist heute in Oesterreich die eigentliche Industriebank. Der überwiegende Teil der österreichischen Industrie wird von ihr genährt, wenn auch, wie überall, auch hier Bankrott eine gewisse Abwertung ist. Und nun erweist sich dieser Trägheit der Privatkapitalismus als morsch, daß die Industrie an seine Stelle muß der Staat treten; das ist in Wahrheit die Abfassung des Privatkapitalismus durch den Staatskapitalismus. Diejenigen, die noch immer meinen, die Welt liege

Hermann Beims' Abschied.

Zugleich Einführung des neuen Magdeburger Stadtoberhauptes.

Magdeburg, 15. Mai. In einer Festigung der höchsten Körperlichkeit fand am Freitag nachmittags die feierliche Einführung des zum Oberbürgermeisters der Stadt Magdeburg gewählten Berliner Stadtrates Reuter statt. Die Aufschwärmerinnen waren nicht befehlt der Stadtvorordnetenversammlung selbst feierlich geschmückt. Die Repräsentation und die Nationalsozialisten waren der Einführungsfeste ferngeblieben, während die Kommunisten an der Feier teilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung erließ der Stadtvorordnetenvorsteher Baer dem Vizepräsidenten der preussischen Regierung in Magdeburg, Reichardt, der an Stelle des durch Krankheit verhinderten Regierungspräsidenten Weber die

Einführung des neuen Stadtoberhauptes

bornam, das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die

Verdienste des scheidenden Oberbürgermeisters Beims

um die Entwicklung der Stadt Magdeburg in der schweren Nachkriegs- und Vorkriegszeit würdigte. Von seiner Zeitnahme zeugten die großen Bauten, der Ausbau des Hofgartens und Fürstengartens, die Reanugierung des Hofens, die Heranführung der Ziererei von Giesiges Erben, die Gründung des Großstraßenamtes und der Großgaserei, die Beschaffung von gutem Trinkwasser aus der Leichter Heide usw. Am Namen der Staatsbehörden spreche er ihm den Dank aus. — Dann wandte sich der Vizepräsident dem neuen Oberbürgermeister zu, um ihm die schweren Aufgaben, die ihm in Magdeburg erwarteten vor Augen zu führen. Wenn es ihm gelinge, die schwere Wirtschaftslage in Magdeburg, die Zehntausende drohtlos gemacht habe, zu beheben, dann werde ihm auch der Dank der Bevölkerung zukommen, die ihm heute noch feierlich gegenüberstehe, gewiß sein. Der Redner schloß: „Mit diesem Wunsch führe ich Sie hiermit in Ihr neues Amt ein und verpflanze Sie durch Handschlag, Gottschilling überreichte ihm die Bestätigungsurkunde Ihrer Wahl des Staatsministeriums.“

Für den Magistrat richtete Bürgermeister Goldschmidt die Glückwünsche an den Oberbürgermeister Beims, wobei er Mitteilung davon machte, daß der Magistrat, ihm zu Ehren, die Großsiedlung an der Diesdorfer Straße, die ihre Entstehung hauptsächlich dem ersten Kriegsoberbürgermeister verdanke,

Hermann Beims-Stellung

genannt habe.

Am Namen der Stadtvorordnetenversammlung richtete Vizepräsident Baer an Oberbürgermeister Beims Abschiedsworte und ließ den neuen Oberbürgermeister willkommen.

Der scheidende Oberbürgermeister Beims dankte seinen Vorrednern in einer Ansprache, in der er allen, die ihm zu dem heutigen Tage Ehrungen hätten zukommen lassen, seinen Dank ausdrückte. Dann übergab er seinem Amtsnachfolger die Verwaltungsgeschäfte.

Zum Schluß sprach

Oberbürgermeister Reuter.

Er versprach, seine ganze Kraft der Lösung der schweren Probleme

zu widmen, die ihm in Magdeburg erwarteten und schloß mit folgenden Worten: „Allen politischen Berühmte zum Trotz, die ihre Schatten auch auf den heutigen Tag geworfen hat, erlaube ich auch an dieser Stelle, daß ich mein Amt meiner inneren Überzeugung entsprechend unparteiisch und gerecht im Interesse des Gesamtvolkes aller Genossen führen werde. Über den heutigen Tag geht nicht für uns als immer der Grundlag als Bestimmung stehen müssen, das das öffentliche Wohl das oberste Gesetz für unser Tun und Lassen zu bleiben hat. Ich bin mir bewußt, daß diese Aufgabe in Magdeburg zu lösen für einen Nachfolger des scheidenden Oberbürgermeisters Hermann Beims nicht leicht sein wird. Ich bitte Sie alle um Ihre Unterstützung, damit es mir möglich ist, diese Aufgabe so zu lösen, wie Sie es von mir erwarten!“

*

Abschiedsgruß des Oberpräsidenten.

Magdeburg, 15. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. Falk, hat einen Brief an Oberbürgermeister Beims gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Für die friedliche Entwicklung der Geschichte der Stadt Magdeburg nach dem Zusammenbruch von 1918, während der schweren Tage der Inflation und der Verarmung, die die mitteldeutschen Aufstände und nicht zuletzt in der Zeit der wachsenden Zahl der Arbeitslosen und Wohlhabender, sind Ihre kluge und aufopferungsvolle Arbeit unermüdetlich gewesen. Ihren Bemühungen ist der Bau der Oberbrücke und die Ausgestaltung des Alten Forums sowie der Bau der Stadtbibliothek und die Schaffung langjähriger Schulungen zu verdanken. Ihre Verdienste um die Förderung des Baues des Mittelhandels und des Magdeburger Hofens sowie um die Heranführung neuer Industrien wird einst nicht nur die Geschichte Magdeburgs zu würdigen haben. Und in den letzten Monate ihrer Wirksamkeit fällt ein gerade auf Ihre Entscheidungstrakt zurückführender Schritt, der das alte Problem der auf Magdeburgs drückenden mangelhaften Wasserversorgung einer entscheidenden Lösung durch die Errichtung eines Wasserwerkes in der Leichter Heide entgegenführt.“ — Was irgend es in der Provinz immer es war, ob als Vorkriegs- oder als Mitglied des Provinzialparlamentes über des Provinzialparlamentes, ob als Mitglied des Provinzialrats mit Ihrer ganzen Persönlichkeit ausgefüllt. Dort haben Sie mit Erfolg Ihr hartes Interesse für eine der wichtigsten Kulturfragen bezeugt, nämlich für die zweifelhafte Gestaltung der Versorgung der Bevölkerung mit Wärme und Kraft. Sie haben das schon zu einer Zeit getan, als die große Bedeutung dieser Fragen bei den meisten Verwaltungsmännern aufnehmend noch nicht gewürdigt wurde. Deshalb freut es mich besonders, daß Sie noch in Ihrer Gründung und die Antrittsrede der „Gannag“ und der „Großgaserei“ erreicht haben. Für alle diese Arbeit danke ich Ihnen heute im Namen des Preussischen Staates.“

Dr. Dr. Falk.

zur ein „Zwischenfall“ und der Privatwirtschaft, der kapitalistischen Ordnung werde es gegeben sein, sie zu überwinden und sich, wie in der Wirklichkeit so in den Vorstellungen der Menschen, zu behaupten, sie haben aus diesem Bantjalammenbruch, der ein Zusammenbruch des Bankentapitalismus ist, zu erkennen, daß die Wirtschaft der gesamten Welt betroffen hat, eine Erkrankung des Organismus gemachten ist — aus der er nicht mehr heil herauskommen wird. Dem Kapitalismus als dem herrschenden und beherrschenden System der Wirtschaftens der Welt lauten bereits die Totenglocken.

100 Millionen-Kredit

Wien, 16. Mai. (E.F.) Alle verfassungsmäßigen Anträge haben inzwischen dem Gesetz über die Sanierung der Kreditanfrage zugestimmt. Danach stellt der Staat der Bank 100 Millionen Schilling zur Verfügung, die er sich durch die Ausgabe von Schatzscheinen beschaffen wird.

Die unsterbliche Lüge.

Ueber den Landesverrat der Sozialdemokratie.

In einer nationalsozialistischen Versammlung in Hildburghausen erklärte der Referent, ein Studienrat Hille am 13. Juni 1930, es sei klipp und klar bemerkt, daß die Reichstagsabgeordneten Crippien und Dittmann während des Krieges von dem französischen Offizierleutnant Crozier-Desgranges Geld zur Förderung der Revolution in Deutschland erhalten hätten. Diese Behauptung wurde in dem Hildburghäuser Kreisblatt und in der Dorfzeitung in Hildburghausen weiter verbreitet. Die Abgeordneten Crippien und Dittmann ließen von ihrem Rechtsbeistand, dem Reichstagsabgeordneten Landsberg, gegen die beiden genannten Zeitungen und gegen Studienrat Hille Anklage wegen Verleumdung erheben. Der verantwortliche Redakteur des Hildburghäuser Kreisblattes, Paul Otto George, ließ um Zurücknahme der gegen ihn erhobenen Privatklage bitten. In einer Ehrenerklärung nahm er die „klipp und klar bemerkte“ Verleumdung ohne jede Einschränkung zurück. Außerdem übernahm er die Kosten des Verfahrens.

Der verantwortliche Redakteur der Dorfzeitung wollte auf Veranlassung seines Verlegers den Wahrheitsbeweis für die erwähnten Behauptungen führen. Sein Rechtsvertreter vermerkte auf dem Buch von Crozier-Desgranges „An geheimer Mission beim Feinde“. Es sollten als Zeugen der französische Spion Crozier-Desgranges und der Kommunist Bied geladen werden. Der Bericht des Angeklagten, den Wahrheitsbeweis zu führen, brach plötzlich zusammen. Der französische Spion Crozier-Desgranges war nicht bereit, vor einer deutschen Gericht zu erscheinen und der Kommunist Bied war dauernd in Ausland. Niemand war auch nur die Spur eines Beweismaterials aufzutreiben. Und so blieb auch dem zweiten Redakteur, Jannsdorf, nichts übrig, als ebenfalls die „klipp und klar bemerkte“ Anschuldigung gegen Crippien und Dittmann vorbehaltlos zurückzunehmen. Jannsdorf gab folgende Erklärung ab:

„Ich bedauere, durch die Wiederholung der Rede des nationalsozialistischen Studienrats Hille in Nr. 136 der „Dorfzeitung“ Hildburghausen vom 13. Juni 1930 eine falsche Anschuldigung über die Reichstagsabgeordneten Crippien und Dittmann verbreitet zu haben. Ich habe mich überzeugt, daß in den Ausgaben des „Kraus“ auf die Studienrat Hille sich in seiner Rede bezieht hat, niemandem bekannt war, daß der Abgeordnete Crippien und Dittmann mit dem französischen Spion Crozier-Desgranges Geld während des Krieges in irrenden Beschlüssen erhalten hätten. Ich habe mich ferner überzeugt, daß in dem Buch über die beiden in dem Grundlegenden Buche des Crozier-Desgranges die Namen der Abgeordneten Crippien und Dittmann überhaupt nicht genannt sind und daß dieses Buch von dem Hildburghäuser Richteramt eingezogen sei. Die Beschlüsse des Studienrats Hille hat mir auf überholte Anträge seinerzeit Wemetschke erbringen können, daß er die Beschlüsse von beiden Reichstagsabgeordneten zu Recht erhoben hat. Nach alledem nehme ich die in meinem Bericht enthaltenen übrigen Angaben gegen die Abgeordneten Crippien und Dittmann mit dem Bedauern des Redaktors zurück.“

Ich verpöndle mich, die Kosten des Verfahrens zu tragen und diese Erklärung auf meine Kosten in der „Dorfzeitung“ Hildburghausen, in dem Hildburghäuser Kreisblatt sowie dem „Deutschen Beobachter“, München und in der „Deutschen Zeitung“ in Berlin zu veröffentlichen. Der Reichsminister verpflichtet sich ferner, 100 Mark Buße an die Stadt Berlin für Wahlverstoß zu zahlen.“

Reicht noch die Abrechnung mit dem Studienrat Hille. Gegen ihn ist von der Staatsanwaltschaft in Meiningen im öffentlichen Interesse eine Anklage wegen Verleumdung erhoben worden. Vor dem Schöffengericht Meiningen sollte bereits am 2. Dezember 1930 gegen Hille verhandelt werden. Der Termin wurde aufgehoben, weil die Verteidiger Hille, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Franz H. in dem Verfahren nicht erschienen. Er hätte die Sache noch nicht durchgearbeitet können und außerdem müßte er sich am 3. Dezember 1930 an der Eröffnung des Reichstags beteiligen. Dann wurde das ganze Verfahren zurückgestellt, bis zur Erledigung der Prozesse gegen die beiden Redakteure.

Sollen wir, daß nun endlich auch dieser Prozeß gegen Hille durchgeführt werden kann, damit offenbar wird, wie leichtfertig ein Studienrat mit der Ehre politischer Gegner umspringt.

Wir wollen bei der Gelegenheit noch daran erinnern, daß auch die „Halbesrieder Zeitung“ (Anstaltsorgan) die Verleumdungen Dittmanns und Crippiens verbreitet hat, ohne hierzu eine Berichtigung bei der Redaktion klipp und klar bemerkte Verleumdung zu veröffentlichen. Ein anfänglicher Gegner berichtigte mitgeteilte Unwahrheiten. Wir jedenfalls tun es in allen Fällen, schon im Interesse der eigenen Leser, damit sie nicht Richter weitertragen und dafür schließlich bestraft werden.

Die Brotpreise.

Allmählich wird mitgeteilt: „Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schlegel hat am Mittwoch mit Vertretern der Profabrikanten Groß-Berlins die von der Reichsregierung zur Senkung des Berliner Brotpreises eingeleiteten Maßnahmen ausführlich besprochen. Der Minister hat hierbei die Berliner Profabrikanten betanzt, daß sie zu den gleichen Bedingungen wie die übrigen Berliner Bäckereibetriebe Roggenmehl beziehen könnten, das aus dem von der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft abgegebenen Roggen hergestellt wird. Die Vertreter der Profabrikanten haben erklärt, daß sie sich zu dem Angebot des Reichsernährungsministers verbindlich nicht äußern könnten. Inwieweit die Profabrikanten im einzelnen von diesem Angebot Gebrauch machen werden, muß abgewartet werden.“

Die Reichspostanstalt (Ausgabe von hundertprozentigen Schatzanweisungen, Reichsschatz am 1. Oktober 1933), durch die sich die Reichspost 150 Millionen beschaffen wollte, hat nicht die vorgesehene Summe erbracht. Die Reichspost mittelst, die aber durch das Ergebnis der Anleihe die Beträge von zusammen 100 Millionen beschafft worden, die für die Rückzahlung der fälligen Reichspostobligationen im Juni und Juli benötigt werden. Die Bezahlung der geschätzten Beträge hat am 20. Mai 1933 zu erfolgen. Die jährliche Nationalanleiheveranlagung hat beschloffen, daß die neue jährliche Beschaffung am 1. Juni 1933 in Kraft treten soll.

Blutige Wahlen in Aegypten

Allein in Kairo 70 Tote und 300 Verwundete.



Oben links und unten rechts: Zusammenstöße zwischen Wahlhelfern und Polizei. Oben rechts: Nuhass Pasha, der Führer der Wahl-Partei. Unten links: Ministerpräsident Sibtu Pasha.

Die Opfer.

Kairo, 15. Mai. (Eig. Draht.) Die blutigen Zusammenstöße, die anlässlich des Beginns der Parlamentswahl in Kairo zu verzeichnen waren, haben nach Mitteilungen eines hiesigen Krankenhauses bisher 70 Tote und 300 Verwundete gefordert.

Die Regierung erklärt amtlich, daß am ersten Wahltage entgegen der Wahlhaltungsparole des Wb bis zu 65 Prozent der Wähler abgestimmt hätten und ihr Sieg unbedenklich sicher sei. Demgegen-

über erklärt der Führer der Opposition, Nuhass Pasha, daß die Wahlbeteiligung eine Niederlage der Regierung bedeute. Tatsächlich hat die Regierung das bisherige Abstimmungsergebnis mit allen Mitteln beeinflusst. Insbesondere in Kairo fand große Wahlbeeinträchtigung statt. So wurde aus einem größeren Wahllokal die Wahlbeteiligung mit 50 Prozent gemeldet, obwohl in diesem Lokal niemand zur Wahl erschienen war. Zahlreiche Mitglieder der Wahlkommission haben wegen der ungeheuren Wahlbeeinträchtigung ihr Amt zur Verfügung gestellt.

Aus einer von einem hiesigen Blatt veröffentlichten Liste der im ersten Wahlgang gemeldeten Kandidaten ergibt sich, daß 90 Prozent dieser Kandidaten Staatsbeamte und Angehörige der

Briands Nachfolger in Genf.



Unterstaatssekretär Francois Pontet.

schiff als neuer Vertreter Frankreichs an die Völkerbundsverhandlungen in Genf teilnehmen. Briand, der in wenigen Tagen als Außenminister demissionieren wird, verläßt Genf nach Beendigung der Verhandlungen des Europausschusses.

Empfindlichkeit in Genf.

Paris, 16. Mai. Die Anrede, die Henderson am Freitag in der Sitzung des Europausschusses an Briand gehalten hat, wird von der französischen Presse scharf kritisiert. Der „Figaro“ erklärt, die Rede Hendersons stelle eine bedauerliche Einmischung in die französische Innenpolitik dar. Die Linksprelle dankt Henderson für seine ergreifende Anrede und hebt aus der Antwort Briands besonders die Stelle hervor, daß er den Feldzug für den Frieden fortsetzen werde.

Blöde Panikmache.

Die Sozialverherrlichung

steht zur Zeit in einem scharfen Abwehrkampf gegen die Sozialreaktionäre. In einer solchen Situation bringt es nun eine Zeitung wie das „Berliner Tageblatt“, d. h. ein Organ, das ernst genommen werden muß, fertig, eine Notiz zu veröffentlichen, die die Lebersticht trägt: „Das Defizit der Sozialverherrlichung beträgt 20 Milliarden Mark!“ Die Notiz trägt sich auf irgendeine Ausgabe des Generaldirektors des Allianz-Kongresses Dr. Schmidt.

Das Ganze ist nichts anderes als grober Unfug; denn mit theoretischen verheerungsmathematischen Berechnungen, bei denen das vor dem durch die Inflation notwendig gewordenen Umlageverfahren einfach beiseite gelassen wird, kann man, wenn man will, noch größere Defizitsummen errechnen. Was sollen diese Phantasieverrechnungen? Sie können höchstens die Bevölkerung beunruhigen. Panikmache sollte ein Blatt wie das „Berliner Tageblatt“, das doch angeblich für die Sozialverherrlichung eintreten will, lieber den Hungenbergern überlassen.

Lloyd George unterstützt Labour weiter.

London, 15. Mai. (Eig. Draht.) Auf dem Landtag der Liberalen Partei in Burton erklärte Lloyd George, daß er keine Veranlassung sehe, die Arbeiter-Regierung nicht weiter zu unterstützen. Die Regierung habe auf Veranlassung seiner Partei eine ganze Reihe von Maßnahmen durchgeführt.

Der Papst im Rundfunk.

Ueber Gesellschaftsordnung und Arbeiterfrage.

Rom, 15. Mai. (Eig. Draht.) Am Freitagsnachmittag hat der Papst sein neuestes Rundschreiben über „Gesellschaftsordnung und Arbeiterfrage“ den Flügeln beauftragt, die sich im Demoskopen des Rundfunkens am 17. veröffentlichen sollten. Der Papst ging in seiner Rundfunkansprache, die er italienisch, französisch und deutsch hielt, und die auf Sender der Welt übertragen wurde, auf die wesentlichen Punkte kurz ein.

Das neue Rundschreiben zerfällt in drei Hauptteile. Der erste Teil befaßt die Grundzüge des Lebens und betont das der Arbeiterschaft zuzehrende Recht der Koalition zum Zwecke der organisierten Selbsthilfe. Im zweiten Teil werden die veränderten Verhältnisse in Betracht gezogen. Die Lehre vom Recht auf privates Eigentum wird bekräftigt die veränderlichen Bestimmungen des Lebens des Kapitalismus werden gelehrt, eine dauernde Proletariatum dürfe nicht zur Regel für die Mehrheit der Menschen werden. Allmählich müsse die bestmögliche Lohnarbeiterschaft zu einer entsprechenden Wohlhabenheit gelangen. Das Ziel sei in der bestehenden Ordnung der Dinge, die ausdrücklich anerkannt wird und deren Auswüchse gelehrt werden, nur erreichbar auf dem Wege geordneter, angemessener und auch für alle Familien lauten ausreichender Löhne.

Am dritten Teil gibt der Papst einen Gesamtüberblick über das herrschende Wirtschaftssystem. Die Kapitalanhäufung in wenigen Händen führe zu einer rückständigen Weltüberherrschung. Wohlstand könne nur die allgemeine Lehre der ungeschlossenen Zusammenarbeit der Stände schaffen. Ein besseres Wirtschaftssystem des Sozialismus gemindert. Er habe in den letzten 40 Jahren fähigende Verhandlungen durchgeführt, sei in zwei Richtungen in Kommunismus und den heutigen Sozialismus zerfallen. Mit dem Kommunismus würden sich die Lehren der Kirche als völlig unvereinbar erweisen. Der Sozialismus von heute habe vielfach starke Ähnlichkeit an seinen Programmen vorgenommen. Er sei in einer Reihe von Problemen mehr oder weniger den katholischen Sozialprinzipien abgenommen. Aber, so fährt der Papst fort, auch nach dieser weitgehenden Abwägung und trotzdem viele seiner Programmpunkte durchaus der Gerechtigkeit entsprechen und auch von der Kirche vertreten werden, ist der Sozialismus mit seiner Gesellschaftsauffassung der katholischen Kirche zu entgegengelehrt, daß jede grundsätzliche Einigung mit ihm immer und unter allen Umständen ausgeschlossen ist.“

Deshalb ruft der Papst die Katholiken, die ins Lager des Sozialismus übergegangen seien, zur kritischen Lehre zurück. Die Schlüsselwörter des päpstlichen Rundschreibens sind die des Segens für alle.

Deutsche Zentrumsgesandte wie Joos und Schwarzer nahmen als Führer der katholischen Arbeiterdelegationen an der Feier teil.

Plazi für Zinsknechtschaft.

Bezeichnung erst im Dritten Reich.

Die Nationalsozialisten wollen die Zinsknechtschaft bezeichnen, haben deshalb im Reichstag einen Antrag eingebracht, nach dem jeder, der mehr als 5 Prozent Zinsen nimmt, mit Gefängnis bestraft werden soll. Die nationalsozialistische Fraktion des Braunschweigischen Landtags hat demnach am Mittwoch in Gemeinschaft mit der bürgerlichen Arbeitergemeinschaft einen Antrag auf die Kirche abgelehnt, die für die Kirche große Summen aufzuehrt, die für eine zwei Jahre zurückliegende Zeit mit zehn Prozent und für die Zukunft mit acht Prozent zu verzinsen sind. Als die Sozialdemokraten auf diesen Widerspruch aufmerksam machten, mußten die Nazis nichts zu erwidern. Nur in einem Zwischenruf brachten sie zum Ausdruck, daß sie im „Dritten Reich“, also am 1. November, die Zinslöhne herabsetzen würden.

Nach der Wahl des Präsidenten.



Der neugewählte Präsident Paul Doumer (X) verläßt das Versailler Schloß. Neben ihm rechts Ministerpräsident Poincaré, neben ihm links Rabier, der Vizepräsident des Senats.

Der Weltgerichtshof entscheidet.

Zu Gunsten Deutschlands im deutsch-polnischen Schiffsrecht. Haag, 15. Mai. (Eig. Draht.) In dem deutsch-polnischen Schiffsrecht, das seit 1928 in Kraft ist, hat der Weltgerichtshof am Freitag einen Spruch zugunsten Deutschlands...

Anklage gegen Nazi-Franzen.

Die Staatsanwaltschaft I in Berlin hat gegen den braunfaschistischen Minister des Innern und für Volksbildung, Dr. Anton Franzen, Mitglied des Reichstags, Anklage erhoben. Franzen wird beschuldigt, in fortgesetzter Handlung den Landwirt Gutz nach der Begehung seines Verbrechens begünstigt zu haben...

Gutz war an den Krawallen in der Leipziger Straße am Tage der Eröffnung des Reichstags beteiligt. Am Anschlag daran hat Franzen verurteilt. Gutz zu begünstigen.

Tammenberger und Hitlerbrüder.

Die Nazis sprengen in Braunshweig die Tammenberg-Verammlung. Braunshweig, 16. Mai. (Eig. Draht.) Am Freitagabend sprengten Hitlerleute eine öffentliche Versammlung des Tammenberg-Bundes, in der über das Thema 'Berat Hitlers am deutschen Volk' gesprochen werden sollte. Redner war der gleiche Dr. Engel, der am Mittwochabend in der Halberstädter Krawall-Versammlung gesprochen hatte...

Ideale Agrarhilfe.

Miles für die Großen nicht für die Kleinen.

Schwern, 16. Mai. (Eig. Draht.) Die mecklenburgische Landesregierung hat nacheinander die Betriebsmittelfreie an die mecklenburgischen Landwirte in Höhe von 400.000 Mark zur Verteilung gebracht. Aber wie? Von den 400.000 Mark sind allein dem Großgrundbesitz nicht weniger als 337.000 Mark zur Verfügung gestellt worden...

Proteststreik in Schweden.

Gegen die blutigen Ausschreitungen der Polizei.

Stockholm, 15. Mai. (Eig. Draht.) Am nordschwedischen Vallen-Distrikt ist am Freitag aus Protest gegen die von der Polizei hervorgerufenen blutigen Zusammenstöße vom Donnerstag ein 24-stündiger Generalstreik proklamiert worden, an dem etwa 20.000 Arbeiter beteiligt sind. Die Streikbewegung ist nicht nur auf ganz Norrland ausgedehnt. In der Westschonen sind auf Ernteden die Kreisbauernvereine inzwischen aus dem Landungsgebiet zurückgezogen worden. Das für Schweden ganz ungewöhnliche Ereignis hat im ganzen Lande viel Staub aufgewirbelt.

Aus dem Sowjet-Paradies.

Moskau (über Romm), 16. Mai. (Telefun.) Der Mangel an Qualitätsarbeitern und die anhaltende Arbeiterflucht haben die Sowjetbehörden zu neuen außerordentlichen Maßnahmen gegen die jeweiligen Arbeiter veranlaßt, die durch ihre Verbalten, das Tempo des sozialistischen Aufbaus, die durch ihre Verbalten, das Tempo des sozialistischen Aufbaus, die durch ihre Verbalten, das Tempo des sozialistischen Aufbaus...

Aus aller Welt

Die Tragödie im Eise.

Wegeners letzte Spuren.

Das bereits seit einigen Tagen als sicher vermutete Ende des deutschen Grönlandforschers Professor Wegener wird durch einige Funde bestätigt, die die am 23. April d. Js. ausgebrochene Hilfs-Expedition im Eise machte. Etwa 150 km von der von Dr. Georgi besetzten Station „Eismitte“, die 400 km vom Westrand und 500 km vom Ostrand der grönländischen Eismitte entfernt liegt, fand man Wegeners Schichten und nach weiteren 60 km auch seine Eiter. Bis zur Station „Eismitte“ hatte Wegener 40 Tage gebraucht. Während des außergewöhnlich tropischen Marches waren mehrere Schneestürme zu überleben; es herrschte bis zu 54 Grad Kälte. Wegeners Begleiter Dr. Böme erlitten sämtliche Leiden. Auf der Station „Eismitte“ gönnte sich Wegener nur anberhalb Ruhepause. Mit seinem grönländischen Begleiter Kasimuh zog er weiter nach Westen. Er hatte noch zwei Hundeschichten mit 17 Stunden bei sich. Sein Ziel war offenbar, die in Westgrönland anstehende Hauptexpedition seiner Expedition zu erreichen. Er sollte seinen letzten Freund wiedersehen. Die anderen Mitglieder der Wegener-Expedition werden die wissenschaftlichen Arbeiten nach Wegeners Plan fortsetzen. Dr. Georgi, der u. a. auf Station „Eismitte“ 12 Pilotballonaufstiege bis zu 13 Kilometer Meereshöhe und 10 Fesselballonaufstiege bis 4500 Meter Meereshöhe durchzuführen ließ, wird in seinem Standortquartier verbleiben. Dr. Georgi konnte bereits zahlreiche Strahlungsmessungen und vollständige Luftdruck-, Feuchtigkeits- und Temperaturregistrierungen vornehmen.

Faschistenkultur.

Als in Bologna das neue Stadtgebäude eingeweiht werden sollte, kam es zu einem für das Reich Mussolini typischen Skandal. Der in der ganzen Welt berühmte Dirigent Toscanini wollte sich aus künstlerischen und allgemeinen Gründen nicht bereit finden, vor Beginn des Festkonzertes die Faschistenhymne zu dirigieren. Mussolini schickte seinen faszinistischen Begleiter unter dem Ruf „Tod für Toscanini! Mussolini wird dich hängen!“ mit der Faust ins Gesicht und verurteilte ihn öffentlich. Toscanini reiste sofort nach Mailand ab.

Auf ein Schiff gefahren. Der niederländische Kreuzer „Sumatra“, der im vergangenen Jahre einen vollständigen Umbau unterzogen wurde, ist fähig zum Willeim im Indischen Archipel auf ein Schiff gefahren und fähig mit dem Nordseegebiet. Verschiedene Schleppboote und zwei Hilfsfahrzeuge der indischen Marine haben sich zur Hilfeleistung an die Unfallstelle begeben.

Geduldet Totschläger. Der Polizeipräsident von Kassel hat auf die Ergreifung des Täters der in der Nacht zum Himmelfahrtstage einen Stahlhelmman erschlug, eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Am Tatort fand die Polizei u. a. mehrere blutbesetzte Zigaretten und zwei kleine Schmittmesser, davon eine mit einem Messerschiff und der Aufschrift „Goldarbeiterstag 1930, Internationales Arbeiter-Schiff“.

Der gefesselte Mörder. Die Unternehmung des Danziger Staatsangehörigen Franz Wichowski, der f. St. den deutschen Gesandten in Bissalon, Belgien, ermordet hat, hat, wie aus Bissalon gemeldet wird, ergeben, daß der Täter gefesselt und für seine Tat absolut unverantwortlich ist. Es sind Verhandlungen im Gange, Wichowski nach Danzig auszuliefern.

Mitglied eines französischen Militärflugzeuges. Ueber dem Flugplatz in Saargeburg (Lothringen) führte aus einer Höhe von 30 Metern ein Militärflugzeug ab. Der Pilot wurde getötet, der Begleiter schwer verletzt.

Dumme Jungen scheinen auf eine Drohschloß. In Halberstadt bei Kaunenburg (Württemberg) führen zwei junge Burshen mit ihren Führern in eine Prozession und geben, als man sie zur Rede stelle, mehrere ähnliche Schüsse ab. Sie suchten darauf zu entziehen und feuerten schließlich weiter. Mehrere Personen wurden durch Schüsse verletzt. Es entstand eine Panik, wobei mehrere Frauen ohnmächtig wurden. Die beiden Burshen wurden verhaftet.

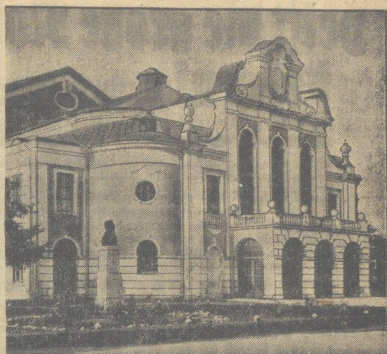
Die verurteilte Anwohnerin. Am Freitag wurde in Stuttgart eine 31-jährige Arbeiterin verurteilt, die verurteilt wurde, die verurteilte Arbeiterin verurteilt wurde, die verurteilte Arbeiterin verurteilt wurde...

Die verurteilte Anwohnerin. Am Freitag wurde in Stuttgart eine 31-jährige Arbeiterin verurteilt, die verurteilt wurde, die verurteilte Arbeiterin verurteilt wurde...

Synchusitz an einen Anführer. In der somatischen Ortschaft Bendatz wurde nach einer Meldung aus Preßburg ein beispielloses Fall von Synchusitz verübt. Bei einer Bauernhochzeit gaben junge Burshen Freudenstöße aus Gemehren und Pistolen ab. Während der Schießerei brach plötzlich eine Frau ohnmächtig zusammen. Die umstehenden Bauern beschuldigten einen Kettner, die Frau ergriffen zu haben, wandern den Unglücklichen nach ihrer Unschuldserklärung an einen Tisch und übergaben ihn zu Tode. Erst später wurde die ohnmächtige Frau umarmt und man stellte fest, daß sie überhaupt keine Verletzungen erlitten. Die Gendarmerei verhaftete 28 Bauernburshen. Das Verhör ergab, daß sie den Kettner mit Absicht falsch beschuldigt und zu Tode geprügelt hatten, weil er sich seit einiger Zeit weigerte, ihnen Getränke auf Kredit zu verkaufen.

An der Bahnsteigsperrung. Auf rangpässigen Bahnhöfen gibt es keine Bahnsteigsperrung. Auf den Bahnsteigen werden nur die mit Fahrtkarten versehenen Reisenden zugelassen. Ein Berliner, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhielt, erwartete dort einen Freund und wollte ihn gern am Zug abholen. Er wendet sich am Bahnhof an einen dort verurteilten auswärtigen Beamten: „Was nach ich, um auf den Perron zu kommen?“ — „Gehen Sie in 10 Minuten an die Sperrung ganz links“, sagt der Vertrauenswürdigkeitsbeamte. „Aber Sie dem Kontrolleur direkt 5 Francs in die Hand. Dann läßt er Sie passieren.“ Der Berliner dankt bewegt, wartet 10 Minuten und geht dann, mit einem 5-Franc-Stück bewaffnet, durch die Sperrung ganz links. So distriert wie möglich drückt er es dem Beamten in die Hand. „Merci, Monsieur“, dankt eine bekannte Stimme; und siehe da: es ist derselbe Mann, der ihm den Rat erteilt hatte.

Der Brand in der Oper.



Das litauische Staatsoper in Romno

wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, die die Bühne und den Ruffraum in Asche legte. Nur der Zuschauerraum konnte durch Herunterlassen des Eisenerdungsgerätes gerettet werden. Der Schaden geht in die Millionen.

Wer hoch auf Kassen-Gütern? Nun weiß man, wer auf den „Kassensieger“ und von Fried nach Jena berufenen Universitätsprofessor Günter gehalten hat. Ob Nazijünger, das nach: Es ist kein Hebräer, kein Okubo, ein Monarchist, aber ein sozialistischer Bräutigam. — Karl Dannbauer heißt er ungermanisch, zu Völklerland in Oberösterreich, dem Lande des Hittlerjüngers Starbemberg, wuchs er heran und erlernte die schwarze Kunst Meister Guttenbergs, aber nach dreieinhalbjähriger Lehrtätigkeit entließ ihn die Firma, und es scheint, daß „Unstimmigkeiten“ in der Gesellschaft, schied daran waren. Karl Dannbauer, ein Jüngling von 17 Jahren, ging hin, sich am „Kapitalismus“ zu rächen. Er hatte irgend etwas von Günter einmal gelesen, darin entdeckte etwas von Herkommen und Ansehen der Tüchtigen gesehen, und da er sich ihm der „Kassensieger“ Günter als ein „geistesreicher Sozialdemokrat“ des Systems. — So fuhr Karl nach München, kaufte sich eine Pistole, fuhr weiter nach Jena, erlangte bei der „Kassensieger“-Wohnung des Kassensiegers, ging hin und hoch.

Mit diesem klaren Tatbestand kann natürlich die Nazipresse nichts anfangen. Es liegt ihr daran, nachzuweisen, daß der verdächtige Attentäter ein „Beauftragter der sozialdemokratischen Partei“ gewesen sei. So liest man in der „Halberstädter Zeitung“, daß es sich bei dem Anschlag zwar „um die Tat eines dummen Jungen gehandelt“ hat, daß dieser aber auch aus sozialdemokratischen Kreisen stamme und „sich am Kapitalismus rächen“ wollte. Dannbauer selber gehöre zwar seiner politischen Partei an, jedoch habe er angegeben, daß sein Vater und seine Verwandten Mitglieder der Hittlerischen Sozialdemokratie seien. Außerdem habe Dannbauer in Jena versucht, bei der dortigen Geschäftsstelle der SPD, Geld zu erhalten. Was diesen Verbleiben muß der dumme Junge natürlich der Sozialdemokratie an die Reichshöhe gehängt werden. Eine solche Logik strahlt klar aber selber liegen.

Gewitter über Mecklenburg. Am Freitag zogen über weite Teile Mecklenburgs heftige Gewitter. Insofern wurden in Mecklenburg und in den Grenzgebieten zehn Wohn- und Wirtschaftsgebäude durch Blitzschlag eingestürzt.

Brandig verurteilt. Der russische Schwindler Uralzoff, dessen Prozeß im Reize zu erwarten ist, wurde von der Dresdener Kriminalpolizei wiederum verurteilt, nachdem er vor einiger Zeit aus Gesundheitsgründen freigelassen worden war. Am Zusammenhang mit seiner Affäre wurden auch der Dresdener Rechtsanwalt Dr. Lier, der Dresdener Kaufmann Schrade und der Kasseler Rechtsanwalt Steinmetz wieder festgenommen. Anzüglich liegt bei allen wegen der zu erwartenden hohen Strafen Fluchtverdacht vor.

Freipruch durch Radio. Am Kiel wurde ein Angeklagter, der zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war, von der Reaktionsinstanz freigesprochen. Dieser Freipruch ist insofern besonders sensationell, als der Angeklagte im hohen Maße schwerhörig war und der ersten Verhandlung, die zu seiner Verurteilung führte, kaum folgen konnte. Die zweite Verhandlung verlief in dieser Hinsicht deshalb einwandfrei, weil der Richter Reuter, der Reaktionsinstanz mit Erfolg um die Aufstellung von Mitschreibern und Zeugnissen bemüht und es ermöglichte, daß dem Angeklagten ein verständlicher Kopfhörerempfang ermöglicht wurde.

Erdbeben in Italien. In der Nacht zum Freitag wurden mehrere Orte in der Gegend von Bierzo von einem Erdbeben heimgesucht. Eine juristische Panik ergriß die Bevölkerung. In Osteno wurden fast alle Häuser schwer beschädigt bzw. zerstört. Da sich die Bevölkerung rechtzeitig ins Freie gerettet hatte, sind Verletzungen vorläufig nicht zu beklagen.

Letzte Nachrichten

(Eigene Sammel- und Drahtberichte)

Verammlungskrawall in Breslau.

Breslau, 16. Mai. (Eig. Draht.) In Breslau kam es am Freitagabend im Verlauf einer kommunistischen Versammlung zu Zusammenstößen mit der Polizei. Als zu Beginn der Versammlung aus der Menge heraus ein Schuß fiel und die Beamten den Täter festnehmen wollten, stürzten sich Demonstranten auf sie und schlugen auf sie ein. Die Veranstaltung wurde deshalb aufgelöst. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Zusammenstöße in Schweden.

Stockholm, 16. Mai. (Eig. Draht.) In der schwedischen Hauptstadt kam es am Freitagabend nach der Protestkundgebung der Stockholmer Sozialdemokratie gegen die Vorfälle in Nordschonen zu Zusammenstößen mit der Polizei. Als zu Beginn der Versammlung aus der Menge heraus ein Schuß fiel und die Beamten den Täter festnehmen wollten, stürzten sich Demonstranten auf sie und schlugen auf sie ein. Die Veranstaltung wurde deshalb aufgelöst. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Jugendlichung in Frankreich.

Paris, 16. Mai. (Eig. Draht.) In der Nähe von Albi (Südfrankreich) ist am Freitagabend, wahrscheinlich infolge schlechter Verhältnisse des Oberbaues, ein Zug entgleist. Der Lokomotivführer wurde getötet. Mehrere Reisende wurden zum Teil schwer verletzt.

Helft die große Not steuern!

Unterstützt die Sammlung der Arbeiter-Wohlfahrt, Ortsauschub Halberstadt

Der strenge Winter ist herbei und die Zahl der Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen wird nicht geringer. Die Not wächst von Tag zu Tag. In Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhe, ist großer Mangel. Die Arbeiter-Wohlfahrt, Ortsauschub Halberstadt, hat es sich zur Pflicht gemacht, den notleidenden Hilfslosen zu helfen. Sie rechnet auf die Mithilfe der Arbeiterschaft und der sozial eingestellten Bürger unserer Stadt. In den nächsten Wochen veranstaltet die Arbeiter-Wohlfahrt

eine Sammlung zu Gunsten der Hilfsbedürftigen

Deshalb geht schnell und reichlich!

Sammelstellen befinden sich bei: Frau Wille, Damaskienweg 18, Frau Barmann, Damaskienweg 4, Otto Bollmann, Bakerstraße 68, Geschäftsstelle der Arbeiter-Wohlfahrt, Bakerstraße 68, Kaufmännischer Schützengilde und andere Wäbische, Gesamtamt, Montags von 9-9 Uhr. Die Sachen werden auf Wunsch auch abgeholt. Eine Postkarte an unsere Geschäftsstelle, Bakerstraße 68, oder ein Brief unter Nr. 1660 genügt. Wir appellieren an das soziale Bewusstsein aller Halberstädter Bürger. Damit wir in die Lage versetzt werden, die große Not zu lindern. Darum geht schnell und ein jeder nach seinen Kräften.

Arbeiter-Wohlfahrt, Ortsauschub Halberstadt

Gaskoks- (Kammerofenkoks) Preise:



Gasbrechkoks I	Körnung über 70 mm im einzelnen 1.95 RM. bei 30 Ztr.-Abnahme 1.90 RM. bei 100 Ztr.-Abnahme 1.85 RM.
Gasbrechkoks II	Körnung 40-70 mm im einzelnen 2.00 RM. bei 30 Ztr.-Abnahme 1.95 RM. bei 100 Ztr.-Abnahme 1.90 RM.
Gasbrechkoks III	Körnung 20-40 mm im einzelnen 1.90 RM. bei 30 Ztr.-Abnahme 1.85 RM. bei 100 Ztr.-Abnahme 1.80 RM.

für 1 Zentner ab Verkaufsstelle.

Bei Abschüssen von Mengen über 200 Zentner werden die Preise auf Anfrage mitgeteilt. — Anlieferung zu Selbstkosten lose vors Haus oder von 1 Zentner ab in Säcken zur Lagerstelle.

Zu beziehen durch die dem Kreisverband Halberstadt angeschlossenen hiesigen Kohlenhändler oder die

Städt. Werke

Abt.: Gaswerk, Wehrstedterstraße 41

Fernruf Nr. 2061/62

Verkaufszeit: 7-12^{1/2} Uhr.



Der neue praktische Streufaschbrevier!

ATA

ATA Henkel's Putz- und Scheuermittel

putzt und scheuert alles! Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Stühle und Tische in endlosen Reihen...

Wirklich, es gäbe ein eindrucksvolles Bild, sähe man alle Stühle und Tische nebeneinandergereiht, die täglich mit Ata gereinigt werden. In vielen Millionen Haushaltungen wird Ata zum Reinigen all der vielen Holz-, Glas-, Stein- und Metallgegenstände gebraucht, die immer frisch und appetitlich sein sollen. Ata verkürzt jede Putz- und Scheuarbeit durch eine flinke, große Reinigungskraft. Ata ist ganz fein gemahlen, schrammt und kratzt nicht.

Seine Güte und Ergiebigkeit sichert sparsamste Verwendung! Bei der Arbeit ist Ata sehr bequem durch die handliche Streufasche. Unübertroffen im niedrigen Preis! Suchen Sie mal ein Putz- und Scheuermittel wie Ata, es wird bestimmt mehr kosten. Deshalb: Werden Sie Atafreundin - Sie werden es immer bleiben.

Fritz Koch, Dachdeckermeister
Telefon 1947
wohne jetzt: Bismarckstraße 45

Berta Koch, Hebamme
Telefon 1947.
Meine Wohnung befindet sich vom 1. Mai an Bismarckstraße 45. Von der Reichsreife Eltern aus das vierte Haus.

DULMIN

die vollkommene Enthaarungs-Creme
Ein modernes, sicher wirkendes und unschädliches Enthaarungsmittel. Leichte Haare im Gesicht, unter den Armen, an den Beinen werden in 3-5 Minuten entfernt.
Tuben: Mk. 0,50 1,25 2,00
Dulmin-Pulver Dose Mk. 2,00

C. Midy

Fernruf 1927 Breiweg 60

Jetzt zugreifen

Radio-Geräte

billig, alle Fabrikate. Komplette Anlage von nur 4.- Mark die Woche mit.

Grammophone werden in Zahlung genommen.

Radio-Vertrieb Fritz Hormes

Halberstadt Harslebstr. 9.



Die Photos
kommen gut heraus benutzt man stets **Kamm's Photohaus** Hoheweg 48. — Ecke.

Kauft nur bei unseren Inferenten!

1930er Fruchtweine!

Lose vom Faß

Johannisbeerwein, rot . . . das Liter 65 Pfg.
Stachelbeerwein, weiß . . . das Liter 65 Pfg.
In Qualität wie bekannt.

Weinhandlung H. A. Lessmann
Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1867.

Damen-Sport-Strumpf

sehr strapazierfähig
Paar 75 Pfg.

Heinrich May

Hoheweg 30-32

Ihre Garderobe

wird bei mir schnell und sauber chemisch gereinigt und gefärbt.

Alb. Paatz Düsterngraben 17, Geogr. 1620. Tel. 1871.
Abholen und Zustellen kostenlos.

Warum zahlen Sie noch Miete?
wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können?

Warum zahlen Sie noch Zinsen?
wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können?

Wir geben Ihnen unersetzliche unkindliche Darlehensbedingungen freier Lebensversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) bis RM. 25.000
Deutsche Bausparkasse Berlin u. a. unter dem Namen

Prospekt u. mündliche Aufklärung kostenlos durch Bezirksvertreter Architekt W. D. A. Theo Fritz, Halberstadt, Harmoniestr. 24a Tel. 2227. Vertrauenswürdiges Mitarbeiter gesucht.

BUTTER

Allerfeinste **Molkerei-Tafel-Butter** Pfd. **1.50**

Feine Qualität Pfd. **1.42**

Unsere Top-Butter, ungesalzen und leicht gesalzen Pfd. **1.56**

„Hammonia“

Größtes Butter-Spezial-Geschäft Deutschlands.

Immer noch keine Arbeit.

Die Arbeitsmarktlage im Nordharzgebiet. — Nur geringes Sinken der Arbeitslosen Zahl im April.

Halberstadt, 15. Mai.

Die Arbeitsmarktlage im Nordharzgebiet entpuppte sich im April keineswegs in den Erwartungen, als das übliche Saisonbedingte Absinken der Arbeitslosen Zahl zu erwarten war und auch nur einzelne Berufsgruppen betroffen sind. Den Rückgang um etwa 1000 Arbeitskräfte sind vornehmlich hauptsächlich die Aufnahmehilfe der Landwirtschaft und das Baugewerbe. Das nachfolgende Aprilwetter verhinderte ebenfalls vollständig eine stärkere Entlastung des Arbeitsmarktes.

In der Landwirtschaft

wurde in der ersten Aprilhälfte eine leichte Besserung der Arbeitsverhältnisse beobachtet. In den Betrieben des Halberstädter Bezirkes, in Osterleben und Osterwieke rief man zunächst Stammpersonal, das im Laufe des Winters aus Arbeitsmangel entlassen war, zurück. Die Bestellung des Sommergetreides wurde beendet und das Drillen der Futterrüben begonnen. Die kalte, ungemütliche Witterung verzögerte in der zweiten Hälfte der Berichtszeit die Zurückhaltung bei der Einstellung neuer Arbeitskräfte. Die Frühjahrsarbeiten wurden bis auf das Drillen der Rüben und das Karoffelarbeiten der Arbeiterinnen über, wodurch eine Reihe von landwirtschaftlichen Arbeiterinnen in ihre früheren Arbeitsstellen zurückgerufen wurden. In Halberstadt ging ihre Zahl um 100 zurück. Mit dem Einsetzen der Unkrautbekämpfung darf in der nächsten Zeit mit größeren Anforderungen von weiblichen Arbeitskräften gerechnet werden. Auch in den Landgemeinden des Wernigeröder Bezirkes und auf den dortigen Domänen wurden die im Herbst entlassenen Landarbeiterinnen zum größten Teil wieder eingestellt.

Die Fortmischerei war in der zweiten Aprilhälfte wieder aufnahmefähiger. Die häftigen und flüchtigen Fortbewerklungen zu Wernigerode stellten etwa 50 männliche und die gleiche Zahl weibliche Arbeiter zu Wege- und Kulturarbeiten ein.

Eine Belegung in der

Industrie der Steine und Erden

wurde in der ersten Monatshälfte infolge von Lohndifferenzen bei den Steinbruch-Schmieden im Wernigeröder Bezirk, durch welche das ganze Steinzeuggewerbe in Mitteldeutschland gezeugt war, gehemmt. Durch Beendigung dieser Streitigkeiten in der zweiten Aprilhälfte kam zwar der starke Zugang Arbeitsuchender zum Stillstand, die Beschäftigungslage änderte sich jedoch nicht wesentlich. Es wurde im April auch bereits Aufnahmebereitschaft in verschiedenen Ziegefabriken beobachtet, so daß Stammarbeiter für die Inangriffnahme der Vorarbeiten eingestellt wurden. Eine stärkere Belegung war durch die vorläufig noch wenig günstigen Aussichten auf dem Baumarkt, die teilweise schlechte Witterung und insbesondere durch das Fortbleiben großer Lagerbestände gehemmt. Während eine Baumjohre des Wernigeröder Bezirkes den vollen Betrieb bereits im April eröffnete, legten die Halberstädter Betriebe den Kampagnebeginn auf den 5. Mai fest. Die Zementindustrie hat Aufträge erhalten, so daß in Schwanseebe eine große Anzahl von Arbeitern eingestellt werden konnte.

Die Lage in der Metallindustrie

ist im Nordharzgebiet nahezu aussichtslos. Die Halberstädter größeren Firmen arbeiten immer noch mit bedeutend verringerter Beschäftigung. Hin und wieder werden eine Anzahl von Arbeitskräften zur Erledigung kleinerer Aufträge herangezogen und nachher wieder entlassen. Die geringen Rückgänge wurden im April durch Freiwerden von jüngeren Metallhandwerkern ausgeglichen. Die Entlassung einer großen Anzahl von Beschäftigten, deren Lebenszeit am 1. April beendet war, dürfte als ein besonders ungünstiges Zeichen auf dem Arbeitsmarkt der Metallindustrie anzusehen sein. Im Wernigeröder Bezirk ist die Lage ungeändert die gleiche.

Die Maschinenbauern.

Roman von Conrad Finkelmeier.

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Cläre stürzte schreiend aus dem Zimmer die Treppe hinunter in den Park.

Dort brach sie zusammen. Unbewußt gab sie sich ihrem Schmerz. Die Wohlthat der Tränen jedoch blieb ihr verweigert. Herztrampfe schüttelten sie...

Herzbelebende Wachmannschaften hoben sie auf und trugen den zuckenden Körper in das Haus.

Dreißig Hand erhebt vor dem Dion, auf den man Cläre gelegt hatte. Fräulein Tomp machte kalte Umschlüge.

Nach kurzer Zeit erholte sich Cläre. Als sie ihren Vater erblickte und er begütigend auf sie einprallte, schrie sie mit verzweifelter Stimme: „Geh fort... Ich mag Dich nicht mehr sehen... Ich habe Dich...“

Dreißig Hand tiefbedrückt. Einen solchen Ausbruch von Empörung hatte er nicht erwartet. Noch einmal verlor er sie zu bezaubern.

„Es ist alles nur zu Deinem Besten, mein Kind! — Später wirst Du mir noch einmal dankbar sein...“

Cläre richtete sich auf und schrie mit aller Kraft, die sie noch aufzubringen vermochte: „Geh hinaus... Ich will Dich nie mehr sehen...“

Erstschöpft fiel sie zurück.

Tuschpläne.

Es war dunkle Nacht, als Cläre erwachte. Die gestrigen Ereignisse tröden aus den dunklen Ecken des Zimmers und schmerten sie, jede einzelne Szene, jedes einzelne Wort. Bergweindend mehrte sie sich gegen den niederträchtigen Plan ihres Vaters.

Sie wird sitzen... Brennend fragte dieser Gedanke weiter steigend eine Möglichkeit muß es geben. Der Park war von einer hohen Mauer eingeschlossen. Hinter ihr lag die Freiheit, der Weg zu Kar...
Die nächsten Tage und Wochen zeigte sich Cläre dem Verlonal und den Wachmannschaften gegenüber völlig ruhig.
Sie machte täglich große Streifzüge durch den Park. Als

Auch aus einer Döhrstecker Maschinenfabrik und Hängerelei kamen 12 Dreher, Former und Döhrstecker zum Arbeitsamt.

Das Spinnstoffgewerbe

brachte ebenfalls Anzeichen einer Berichtigung. Eine Döhrstecker Weberei entließ 52 weibliche und 25 männliche Arbeitskräfte. Man rechnet im April mit weiteren Entlassungen und evtl. Stilllegung des Betriebes.

In der Lederindustrie,

die entsprechend den zur Zeit wenig günstigen Verhältnissen der Handschuhindustrie in der ersten Monatshälfte in Halberstadt und Osterwieke Färber und Gerber abließ, schien sich die Lage gegen Ende der Berichtszeit etwas zu heben. Halberstädter und Osterwieker Betriebe stellten Arbeitskräfte ein und rechnen zum Teil in absehbarer Zeit mit der Beschäftigung ihrer vollen Belegschaft.

Das Holz- und Schnittholzgewerbe,

in welchem die Arbeitsmarktlage allgemein als recht ungünstig zu bezeichnen ist, zeigte kein einheitliches Bild. Während eine leichte Belegung der Sägewerke des Halberstädter Bezirkes Entlassungen von Arbeitskräften veranlaßte, blieben für Bautischler die Arbeitsmöglichkeiten unbeeinträchtigt. Es fehlten vor allem die saisonmäßigen Eingänge des Baugewerbes, die in den Vorjahren um die Zeit eine ziemlich starke Belegung aufwiesen. Auch hier eine Halberstädter Korbwarenfabrik männliche und weibliche Kräfte ab.

In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie

war die Lage trotz verhältnismäßig günstigen Arbeitsbedingungen noch ungeklärt. Die Fleischkonzernefabriken setzten in der ersten Monatshälfte noch Kräfte frei, doch ist ihre Beschäftigungsgrad noch als ziemlich günstig anzuspüren. Die Schokoladenindustrie wies ein unentbehrliches Bild auf. Während ein Halberstädter Betrieb vollkommen aufste, ein anderer mit einer kleinen Belegschaft weiter arbeitete, stellte eine Wernigeröder 10 und eine

Döhrstecker Fabrik 30 Schokoladenarbeiterinnen ein. In Döhrstecken und Wernigerode wurden auch Zigarettenarbeiterinnen angefordert.

Im Bekleidungsgebiete

ließ nach im März beobachtete Aufleben in der ersten Aprilhälfte zunächst nach, da sich die in Arbeit vermittelten Schneiderinnen und Schneider nach dem Osterfest dem Arbeitsmarkt wieder zur Verfügung stellten. Dasselbe wurde bei Konfektionschneidern beobachtet. Gegen Ende des Monats verbelebte sich die Lage mit Rücksicht auf das bevorstehende Pfingstfest ein wenig, so daß in Halberstadt männliche und weibliche Kräfte wieder untergebracht werden konnten. In der Döhrstecker Handschuhindustrie war die Arbeitsmarktlage ungünstig. Handschuhmacher wurden von verschiedener Halberstädter Lederhandschuhfabriken nur zu vorübergehender Beschäftigung für die Erledigung kleinerer Aufträge angefordert. Stempeln, Anhängereimen, Schwärzen und vor allem jugendliche Hilfsarbeiterinnen wurden entlassen.

Für das

Reinigungsgewerbe

brachte das Osterfest eine leichte Belegung, so daß Friseur und Friseurinnen untergebracht werden konnten. Nach dem Fest setzten die kleineren Geschäfte die Arbeitskräfte sofort wieder frei. Verschiedene Betriebe richteten Kurarbeit ein. Auch aus dem Friseurgewerbe kamen im Anschluß an die beendete Jahre eine Anzahl Junggeheimmnen und -Geheimmnen auf den Arbeitsmarkt.

Im Baugewerbe

verhinderte in der ersten Hälfte der Berichtszeit der Rohntreit die Inangriffnahme von Arbeiten. Der Absluß der Zarioverhandlungen brachte gegen Ende des Monats für Maurer und Zimmerer eine leichte Entlastung des Arbeitsmarktes. Ausbauarbeiten, Neuherstellung verwitterter Hausfassaden und Ausschachtungsarbeiten bedingten die Anforderungen einer Anzahl Maurer, Zimmerer und Maler. Auch in den ländlichen Bezirken ging die Zahl der Arbeitsuchenden zurück. In Halberstadt wurden Baugewerksangehörige für 1 Bier- und 1 Holzhandwerkereis erreicht. In Wernigerode wurden bis zum April sieben Bauarbeiten gemeldet. Eine höhere Entlastung dürfte jedoch damit nicht zu erwarten sein. Die folgende Aufstellung bietet eine Uebersicht über die am 30. April 1931 bei dem

Das Städt. Sommerbad
ist eröffnet!

Unsere Spezial-Abteilung
Bade-Artikel ist eröffnet!

Alle Bade-Artikel

nur
von

EBSTEIN

Pracht und Schönheit hatten ihren begaunerten Netz für sie verloren. Ihre Gedanken ganken nur einer baldigen Flucht. Zu diesem Zweck suchte sie den Getände ab. Kontrollierte die Menschen nach ihren Gemüthsheiten und Schwächen, um das Loch zu finden, wo sie durchschlüpfen konnte.

In einer stürmischen und regnerischen Aprilnacht ließ sich Cläre vom Dach an einem Strick auf die Erde nieder. Sie konnte nur auf diese Weise das Haus verlassen. Da künstliche Feuer verwehrt hatten, vorsichtig tappete sie im Dunkeln vorwärts — auf hohen Balken der etwa drei Meter hohen Steinmauer, die sie für das Lieberkletter vorbereitet hatte.

In wenigen Minuten lag sie oben. Der Regen tief ihr in Strömen über das Gesicht. Ihren Augenblick blieb sie sitzen, um sich zu beruhigen und neue Kräfte für die weitere Flucht zu sammeln. Sie lauschte zurück und lauschte vorwärts. Nirgends ein verdrängtes Geräusch. Nur prasselnder Regen klatschte auf die Erde.

Bis hierher war die Flucht geglückt. Ihr Herz jubelte. Mit beiden Händen hielt sie sich fest an der Mauer fest. Dann löste sie die linke Hand, ließ sich ab und sprang nach unten.

Die Freiheit war erreicht! — Fort! Cläre tief und tief in Hoffnung und Angst... Wohin...? Sie mußte es nicht... Der Freiheit entgegen...?

Wieder in der Verbannung.

Am nächsten Morgen berichte in dem kleinen Parkhäuschen große Aufregung. Fräulein Tomp hatte, nachdem sie Cläres Zimmer leer gefunden, alles alarmiert. Zunächst wurde der Park sorgfältig abgeklüft. Dann gingen Streifen außerhalb der Mauer. Nirgends eine Spur.

Endlich — nach fünf Tagen wurde sie in völlig erschöpftem Zustand in einem von Wabarbeitern verlassenen Bretterverlag, etwa zwölf Kilometer von dem Parkhaus entfernt, aufgefunden. Die trübsamen Burchen nahmen die sich mit ihrer letzten Kraft Wehrende auf ihre Arme und trugen sie in das Parkhäuschen zurück.

Reflexion.

Die aufgeregten Tage und nach mehr als Wöchigen der Flucht hatten Cläre schwer mitgenommen. Sie lag teilnahmslos in ihrem Bett und gab auf keine Frage Antwort.

Die Flucht war mißglückt, trotzdem sie die größeren Hindernisse

im Park überwunden hatte. Das war das Tragische. Hätte sie bei ihrem nächsten Umhertreten einen Schiffschein gesehen oder einen Menschen angetroffen, sie befände sich jetzt in Freiheit. Aber nur Wacht und immer wieder Wacht! Nirgends ein Weg! Zweimal war sie in den beiden letzten Nächten zu der Bretterbude gekommen...

Nun lag sie wieder hier. Die Aussicht für eine zweite Flucht schien ihr gering. Sie meinte und schlüpfte. Dagegen murmelte sie ununterbrochliche Worte.

Es dauerte Wochen, bis Cläre sich beruhigt hatte und im Park wieder spazieren ging. Die juchzende Aufregung, die Schredensqualen und die ausgefallene Angst auf ihrer Flucht hatten sichtbare Spuren hinterlassen. Ihr Gesicht war abgemagert, ohne Farbe, und ihre Augen lagen tief zurück und blühten traurig und hoffnungslos.

Wie lange soll, wie lange wird sie dieses Leben in der Verbannung noch ertragen...?

Kreuzschläge auf Holters.

In einem kalten Regenbortag schritt Holters durch die prächtigen Anlagen der Villa Dreißig. Dem war eigenartig zu Mute. Schäftig ließ er nach dem Fenster, hinter denen er so schöne Stunden verbrachte. Hoffbraune Wälder lösten sich von den hohen Bäumen und fielen langsam zur Erde. Fräulein v. Jäderitz fielens sichtbar die Mundwinkel nach unten, als sie Holters erblickte.

„Könnte ich Fräulein Dreißig sprechen?“ fragte Holters in höflichem Ton.

„Da kommen Sie um einige Wochen zu spät“, antwortete Fräulein v. Jäderitz spöttlich.

Holters machte ein erlauntes Gesicht.

„Wie soll ich das verstehen? Erklären Sie bitte.“

„Sie ist auf unbestimmte Zeit mit Herrn Dreißig verheiratet.“ Um Holters ihre Bewunderung loben zu lassen, fügte sie noch hinzu:

„Wahrscheinlich auf lange Zeit.“

Holters nickte zurück. „Das glaube ich Ihnen nicht! — Das ist unmöglich!“

„Das können Sie halten wie Sie wollen“, antwortete sie schmerzhaft. „Die Reise ist jedenfalls auf längere Zeit vorbereitet worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Dienststellen des Arbeitsamtes Nordhary gemeldeter Bauhandwerker.

Table with 6 columns: Beruf, Anzahl, and other statistics. Includes rows for Maurer u. Stuckatoren, Zimmerer, etc.

Im Mullergerode
find die Arbeitsmöglichkeiten außerordentlich u n g u n s t i g. Nur das Dierfeld regere Nachfrage nach Mullern für die Ferienlage.

Im Hof- und Gießergerode
machte sich die Nachfrage nach Personal für die Frühjahrsaktion nur zögernd bemerkbar. Die Arbeitgeber des Ortes hielten mit ihren Aufträgen hauptsächlich infolge des unglücklichen Wetters noch sehr zurück.

Häusliche Dienste.
Die Arbeitsmarktlage für weibliche Hausangestellte erfuhr erst gegen Ende der Berichtzeit eine leichte Besserung.

WERNIGERODE

Laßt euch heraus!

Die gefährlichsten Drei, Malaria, Paratyphus und Serratia sind vorübergegangen! Die gefährlichen Fiebern haben es diesmal genädigt mit uns gemeint.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Die Frau im Arbeiterport.
Heute Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein Verbotsspiel im Arbeiterport statt.

Frage nach Köchinnen und Alleinmädchen.
Das Angebot der weiblichen Hausstellenangehenden ist sehr groß, doch handelt es sich meist um weniger qualifizierte Kräfte.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

Zur technischen Angelegenheit.
Für die Angehörigen der Berufsgruppe Lohnarbeiterschaft werden nur für kurzfristige Beschäftigung untergebracht.

der Angeklagte, er sei berechtigt gewesen, den Namen Paul Stein zu führen.
Das Gericht hat in dem Urteil entschieden, dass der Angeklagte, er sei berechtigt gewesen, den Namen Paul Stein zu führen.

Kreis Wernigerode

Hfenburg, 15. Mai. Das Reichsanmer markierte mit Hingeden Spiel am 12. Mai, um eine Leistung der Arbeiter-Samaritaner zu bewerkstelligen.
Es war angenommen, daß am Ausgang des Ortes in Auto in die markierende Kolonne gefahren sei, wobei es eine Anzahl Verletzte gegeben habe.

Aus Halberstadt

Sonntagsdienst der Postkassen.
Der Sonntagsdienst für morgen sowie den Nachdienst für die kommende Woche bis Sonntagabend, den 23. Mai verbleibt die Kaspokasse, Holzmarkt 13, Tel. Nr. 2476.

Im südlichen Sommerbad sind nimmere als Vorbereitungen für die Aufnahme der Fremdenaktivität gegeben.
Die Temperaturen der Luft und des Wassers betragen in den letzten Tagen 26 und 17 Grad. Die warmen Sonnenstrahlen haben ihre Wirkung bereits an einigen Hundert Badebesuchern gezeigt und ihre Körper schon gebräunt. Am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet die hiesigen Schwimmvereine das Aufschwimmen.

Helfen den Jugendberatern.
Am Sonntag beginnen die Sommer ihre Tätigkeit, um für unsere deutschen Jugendberatern Mittel zu ihrer Erhaltung und Förderung herbeizuschaffen. Die Mitgliedsbeiträge des Bundes reichen bei weitem nicht aus, alle Ansprüche, die die Aufrechterhaltung eines solchen Wertes fordert, zu erfüllen. Die Jugendberatern sind aber eine Jugendwohlfahrts-Einrichtung, die für unsere Jugendberatern von unschätzbarem Wert ist. Sie bieten im Besonderen ein reichhaltiges Unterhaltungs- und Kaffee-Treffchen an. Es sei an dieser Stelle noch einmal auf die morgige Erntedankfest, die Hausammlung im Laufe der Woche und besonders an den Jugendberaternwerbeabend am 18. Mai im kleinen Stadtparksaal hingewiesen, der von hiesigen Jugendberatern ausgeführt wird. (Siehe Anzeige).

Wöchentliches Kassenfest der Einbrüder.
Vor einigen Tagen sind Kassenfest mit von einer Gerichtsverhandlung gegen Einbrüder aus Kropfenfeld.
Trotzdem ebenfalls ein Kassenfest. Mit seinem Schwager Kropfenfeld hat Vergling ebenfalls ein ganzes Kassenfest in Kropfenfeld. Vergling ist vor kurzem zu einer Suchtbaustrafen verurteilt worden. Nachdem er bereits in der Untersuchungsphase mehrere Male Drah und Nigal verurteilt hatte, hat er sich jetzt einer noch mächtigen Verurteilung vorzufinden dadurch entzogen, daß er nun zum vierten Male operiert werden muß. Kropfenfeld, der sichtlich durch seinen Schwager verführt worden ist, war ebenfalls vor kurzem zu einer Jahr Gefängnis verurteilt worden. Nun waren ihm noch mehrere Einbrüche, die er mit Vergling zusammen ausgeführt hat, zur Last gelegt. Sie hatten Einbrüche verübt in Radstedt, Heterborn, Altdorf, Heterborn und im Postamt zu Seberleben. Es folgten hatten sie Lebensmittel, Schokolade, Kaufwaren ufm. Der Angeklagte legte vor Gericht ein offenes Geständnis ab. Das Urteil lautete auf eine Einweisung in das Gefängnis von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Mutter gegen Sohn.
Wollen Sie denn wirklich gegen Ihr eigenes Fleisch und Blut aussetzen? fragt der Richter die vor ihm stehende Frau. Da, sie wollte es zunächst wirklich, ihren Sohn, der auf der Anklagebank sitzt, ins Gefängnis bringen, weil er ihr etwas „untergeschlagen“ haben soll. Aber dann läßt sie sich zurecht und demerweil die Aussage, so daß der Sohn freigesprochen werden muß. Doch das gefiel ihr auch wieder nicht, sie wollte durchaus den eigenen Sohn bestrafen und verließ den Gerichtssaal mit der Bemerkung, daß die „Berührung“ einigang werde.

Schwerer Straßenunfall.
Gestern gegen 11 Uhr ereignete sich am Eingang zur Substanz ein schwerer Unfall. Ein Auto wollte vom Bremsweg kommend in die Substanz einbiegen. Es konnte aber aus irgend einem Grunde die Kurve nicht richtig nehmen und kam mit dem linken Vorderrad auf den Bürgersteig. Von dem Kopf des Autos wurde ein junges Mädchen und ein 75jähriger Invalid umgeworfen. Das junge Mädchen erlitt keine nennenswerten Verletzungen, während der Mann von dem Kraftwagenführer sofort unter den Schutz gebracht wurde, wo er um 10 Minuten später nach dem Tod durch den Unfall fest eingestiegen ist aber auf eine andere Ursache zurückgeführt werden muß, wird die Untersuchung ergeben. Die Schulfrage an dem Unfall liegt noch nicht fest.

Wenn die Bremsen nicht fallen.
Ein Motorradfahrer wollte am vorgefertigten Nachmittag von der Harmoniestraße in die Spiegelstraße einbiegen. In dem Augenblick, als er in der Kurve lag, kam ein Auto von der Harmoniestraße, das geradeaus in die Bremsenstraße fahren wollte. Es fuhr ohne zu bremsen weiter und hätte den Motorradbenutzer den Verkehrshauptmann umgeworfen. Nach der Vernehmung wurde festgestellt, daß der Fahrer des Autos nicht nur dadurch reifen, aber ein geführgeschickter sein Rad herumrührte. Der Chauffeur wurde zur Anzeige gebracht. Er entschuldigte sich damit, daß die Bremsen nicht gefahrt hätten.

Zefgenommen wurden von der Polizei drei junge Burchen und ein junges Mädchen, die in einer Wunde auf einem Spielplatz in die sie gewaltsam eingebunden waren geschädigt hatten. Zwei davon wurden auch wegen Betrugs zur Anzeige gebracht.

*** Pfingstpostkarte.** Die Post bittet, zur Vermeidung von Verzögerungen und Verzerrungen die Pfingstpostkarte und -plättchen möglichst frühzeitig aufzusetzen. Die Postkarten sind möglichst haltbar anzufertigen und den Bestimmungen, soweit notwendig, unter näherer Bezeichnung seiner Gattung, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Rückseite muß die vollständige Anschrift des Adressaten angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In dem Päckchen sind einmalige Sperrstempel mit Holzwaale usw. auszuführen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und dem Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ bezeichnet sein. Gedruckte einfache Pfingstkarten, die in Weiß, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag versehen sind, sind untergeordnet einer ermäßigten Gebühr. Zu diesen Karten dürfen außer den sog. Absenderangaben (Absendername, Name, Stand und Wohnort) nicht Wohnung des Absenders, noch mehrere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut in Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „Jenseit“, „Ihre“, „Mein Freund“, „Ihnen“, „Ihnen mit besten Grüßen Ihre“ usw. Die Gebühr beträgt lediglich im Ortsbereich des Zielgebietes als auch im überörtlichen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der freien Stadt Magdeburg, Altona und Westerbek, Lüneburg und Osterholz für einfache Karten (ohne Umschlag versehen) 3 Pf., für Karten in offener Umschlag bis 20 g 4 Pf.

*** Rundfunkfeier.** bestiftigt nicht eher nachdenn der Beginn der warmen Monate beendet ist, wieder feiert die Rundfunkfeier, Sprechers an offene Fenster oder in Gärten zu stellen und durch übertragene Empfang die ganze Gegend mit dem mehr oder weniger schön reproduzierten Darbietungen zu erfüllen. Sider denkt man sich meist nicht viel dabei oder glaubt gar, an ihnen. Die Erfahrung lehrt aber, daß solche feier wenig Dank bei ihren Nachbarn finden, die den unerbittlichen Genuß lediglich als lästige Störung ihrer Ruhe betrachten. Und sie sind im Recht. Den Erfolg und Ruhe Sendenden bietet man nur unersichtlichen Strafe.

Der Hundstun gehört nicht auf die Straße! So feht sich der Hörer leistungsfähig der Gefahr aus, wegen unzulässigen Geräusches von der Straße fern zu werden. Der Hörer tut also gut daran, allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen und jede Beschäftigung seines Nachbarn durch überlauten Empfang frucht zu vermeiden. Am umgekehrten Falle, nämlich wenn kein Empfang durch Beschränkungsgerätee gestört wird, führt er sich auch sofort in seinem Recht geäußert. So ist es nur gerecht und billig, daß auch er Rücksicht mit seiner Nachbarn hat.

*** Die landwirtschaftliche Einkommensteuer.** Das Finanzamt Halberstadt teilt mit: Der Reichsminister der Finanzen hat die landwirtschaftliche Einkommensteuer bereits für das Rechnungsjahr 1931 in Kraft gesetzt. Anlagengebühren sind Pflichten, die zuletzt mit Reineinkünften aus landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischem Betrieben von nicht mehr als 6000 Mark vorwegentworfen sind und die Einkünfte anderer Art nicht über ein Betrag von weniger als 1000 Mark bezogen haben, von den Einkommensteuervorauszahlungen erlöslos am 15. Mai 1931 befreit. Steuerpflichtig, bei denen die landwirtschaftlichen Reineinkünfte mehr als 6000 Mark, oder bei denen die Einkünfte anderer Art 1000 Mark oder mehr betragen haben, wird der auf die ersten 6000 Mark des landwirtschaftlichen Einkommens entfallende Teilbetrag der Vorauszahlungen nach näherer Mitteilung des Finanzamts geltend. Pflichten, denen eine Mitteilung bis zum 3. Juni 1931 nicht zugegangen ist, haben die Vorauszahlungen in der bisherigen Höhe spätestens bis zum 15. Juni 1931 zu leisten.

*** Ein interessantes Preisausschreiben.** In der Zeit bis zum 30. Juni 1931 veranstaltet der Arbeiter-Bildklubband seinen ersten großen Fotowettbewerb unter dem Motto „Proletariat“. Es wird um die Einbringung von bis zu fünf Bildern gebeten, die sämtlich dem diesjährigen Thema der aktuellen sozialen Reportage angepaßt sein müssen. Die Einbringungen müssen an die Adresse: Fritz Müller, Hannover-Bibben, Weidestraße 8, erfolgen. Es sind Geldpreise ausgesetzt.

*** Ein völliger Rechtsanwalt über Tarife.** In einer Verhandlung vor dem Halberstädter Arbeitsgericht kam zur Sprache, daß der öffentliche Rechtsanwalt Wehse einer befragten Partei die Zus-

kunft gegeben hat: „Auch in der Republik kann uns niemand vor-schreiben, was wir für Gehalt zahlen sollen.“ Selbstverständlich ist der Herr „Rechtsanwalt“ im großen Irrtum, seine Anklagen über Tarife nicht in einem öffentlichen Feld, keinesfalls aber in der freien Republik Stellung nehmen zu können.

*** Gut baunotwendig.** Während steht eine Frau vor dem Halberstädter Schöffengericht. Eine Reihe von Verurteilungen belastet ihr Konto. Sie erklärt, ihr verdorbener Mann sei ein Sünder gewesen und dadurch sei sie in bittere Not geraten. Ein Richter einer Wehseherrna hatte ihr so lange zugeredet, bis sie für über 200 Mk. Wäsche kaufte. Natürlich hätte sie nachher nicht die Mittel, um die Summe zu bezahlen. Ein Gerichtsvollzieher wollte die Sachen pfländen, aber sie konnte sich nicht mehr davon trennen und legte, sie habe sie nicht mehr im Besitz. Die Folge war eine Verhaftung wegen Unterlassung. Das Halberstädter Schöffengericht ließ den Fall aber sehr milde an und erkannte nur auf 10 Mark Geldstrafe.

*** Verschuldung von Beamten.** Es mehren sich die Fälle, in denen Beamte zur Erlangung eines Lebensversicherungs gesicherten Darlehens bei ihren Dienststellen die Aufstellung von Bescheinigungen über die Höhe und die Abtretungsbefugnis früherer bisher ererbten Rückbehalts (Rückgehälts) beantragen. Derartigen Anträgen kann, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erzählt, nicht entsprochen werden, da die Entschädigung über die angemessene ruhegehörige Dienstzeit (Rentenberechnung) erst bei der Pensionierung des Beamten in den Ruhestand getroffen wird und die in diesem Zeitpunkt feststehende Restzahlung vorher noch nicht überföhen werden kann. Deshalb kann dem Beamten lediglich eine Bescheinigung über seine Besoldungsgruppe, Besoldungsstufe und über die Zeit, die er als Beamter im Reichs- oder Staatsdienst zurückgelegt hat, erteilt werden. Es muß dem Darlehensgeber überlassen bleiben, hieraus die Folgerungen hinsichtlich des zu gewährenden Kredits zu ziehen. Aus dem Umstand, daß eine Bescheinigung erteilt ist, kann auch gefolgert werden, daß die Dienststelle die Kreditannahme als wirtschaftlich ge-rechtfertigt ansieht. In einer solchen Stellung besteht der Antrag des Beamten auf Erteilung der Bescheinigung keinen Anlaß. Es muß dem Beamten überlassen bleiben, darauf zu achten, daß er Kredite nur aus wichtigen Gründen und nur bis zu einer Höhe entnimmt, die eine untragbare Verschuldung ausschließt.

Am 14. Mai 1931 starb nach kurzen, schwerem Leiden unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Wiltföher

Andreas Spitzbarth

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt. Ehrwürdige Kranzgebende bitte bei Frau S., Stein- Hof 4, abzugeben.

Verband der Nahrungsmittel- und Ge-
sundheitserbeiter, Distrikt Halberstadt.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unter
Kollege, der Wiltföher

Andreas Spitzbarth

am 14. Mai verstorben ist. Ihre feierlichen An-
denkungen finden am Montag, den
18. Mai 1931, nachmittags 2 Uhr, von der
Friedhofskapelle aus, statt. Reges Beistand
erwartet. Die Beerdigungswahl.

Städtisches Commerbad.

Am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr findet
das Aufnehmen der heißen Schwimmbad-
bäder. Neben schwimmenden Darbietungen werden Kunst-
und Scherzspiele gegeben. Kein Verkaufsaus-
tritt. Zwischen den einzelnen Veranstaltungen
kann gebadet werden.

Der Magistrat.

Die Steinarbeiten und Aufstellungen zur
Verhinderung der Eiskälte (Eisverhinderer) sollen
getrennt öffentlich vergeben werden. Veranschlagt
mit entsprechender Aufschrift verlegene Angebote bis
Freitag, den 22. Mai 30. J., mittags 12 Uhr,
dem Stadtkanzler, Zimmer Nr. 3, einzureichen, wobei
nach der Verdingungsunterlagen eingesehen, und gegen
Erstattung der Einlösen entnommen werden können.

Das Stadtkanzleramt.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im
Grundbuch von Halberstadt, Band 9, Blatt Nr. 378
eingetragene, nachfolgend beschriebene Grundstück
am 2. Juli 1931, vormittags 10 1/2 Uhr
an der Gerichtsstelle, Richard Wagnerstraße Nr. 8,
Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

1. 1. Gemarkung Halberstadt, Gartenbl. Nr. 43,
Parzelle Nr. 87, Grundbesitzer: Mutter: Wilhel
407, Gebäudeteil: Nr. 117, Wohnhaus: Kober-
weg Nr. 17, mit Garten usw. Größe 34, 33 qm, Gebäude-
wert 37,000 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Mai 1931
in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann
Gustav Dehrens in Halberstadt eingetragen.
Halberstadt, den 8. Mai 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im
Grundbuch von Halberstadt, Band 9, Blatt Nr. 1:92
eingetragene, nachfolgend beschriebene Grundstück
am 2. Juli 1931, vormittags 9 Uhr
an der Gerichtsstelle, Richard Wagnerstraße Nr. 8,
Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

1. 1. Gemarkung Halberstadt, Gartenbl. Nr. 43,
Parzelle Nr. 186, Grundbesitzer: Mutter: Wilhel
407, Gebäudeteil: Nr. 117, Wohnhaus: Kober-
weg Nr. 17, mit Garten usw. Größe 34, 33 qm, Gebäude-
wert 37,000 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. April 1931
in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann
Ferdinand Baumann in Weitzau eingetragen.
Halberstadt, den 8. Mai 1931.

Das Amtsgericht.

zur Entlassung

Apotheke a. Breilweg

Richters Frühstückstee

Bekanntmachung.

Die Verabschiedung der diesjährigen Kämmerer-
rechnungen findet in folgenden Terminen statt:

Montag, den 18. Mai, 17 Uhr:
(Versammlungsort: Schaner Brücke)
Die Verabschiedung von den Grüben an der
Schaner und Verheiler Gasse und von
den anliegenden Feldgräben, sowie die Verab-
scheidung von den Grüben in der Wilmshof-
straße.

Dienstag, den 19. Mai, 17 Uhr:
(Versammlungsort: Küttgenreder Brücke)
Die Verabschiedung von den Grüben an der
Küttgenreder und Götterlinger Gasse und von
den anliegenden Feldgräben.

Mittwoch, den 20. Mai, 17 Uhr:
(Versammlungsort: Vor dem Schanerort)
Die Verabschiedung des Stadtkanzlers von
den Grüben der Deersheimer Gasse und von
den anliegenden Feldgräben.

Donnerstag, den 21. Mai, 17 Uhr:
(Versammlungsort: Vor dem Schanerort)
Die Verabschiedung des Kaufmanns, des
Grüben von Kapellentor bis zum Schaner-
ort, der Grüben am Kellerwändebogen und
der anliegenden Feldgräben.

Freitag, den 22. Mai, 17 Uhr:
(Versammlungsort: Schaner Brücke)
Die Verabschiedung des Grüben an der Abber-
öder Gasse (Kange Wanne).

Wachstliche werden mit dem Bemeuten eingeladen,
daß die Verdingungen im Termin bekannt gemacht
werden.

Osterweg a. S., den 15. Mai 1931.
Der Magistrat, Gortmann.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Einwohner, welche an den Pfingst-
feiertagen Zimmer an Fremde zu vermieten
benötigen, werden hierdurch gebeten, die unter
Angabe der Vermieter- und des Vermieters bis
am 19. 5. 1931, im Rathaus, Zimmer Nr. 5,
zu melden.

Thale (Gaz), den 12. Mai 1931.
Städtisches Verwaltungsamt. — Amtverwalter.

Die Auszahlung der Spulanten findet am Montag,
den 18. Mai, von 2-1/2 Uhr und der Kapitalisten am
Dienstag, den 19. Mai von 3-4 Uhr, in der Stadtkanzler-
kaffe, statt.

Thale, den 16. Mai 1931.
Der Magistrat.

Ich impfe

im Mai während meiner Sprech-
stunden von 9-11 und 2-4 Uhr

Dr. Wilhelm, Heinehaus.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Abend, den 17. Mai 1931, werden
probiert:

9.30 Uhr, Superintendent D. Brück-
mann, Gottesdienst (fest): 9.30 Uhr, Pfarre Moeke-
hof (fest mit es!) Sonntag, 20. Uhr, Weichsel-
gottesdienst, Sprünger David, Freitag, 20.15
Vereinsfeier, Sonntag 32. Martini, 9.30 Uhr,
Pfarre Knopf, Abendmahl, Sonntag, 20. Uhr, Weichsel-
gottesdienst, D. Horn, Montag, 20. Uhr, Weichsel-
gottesdienst in der Kirche, Weichselgottesd. 8 Uhr, Weichsel-
gottesdienst, 8.30 Uhr, Pfarre Gebauer, Sonntag
8.30 Uhr, Pfarre Schütz (fest) mit Gott: Weichsel-
gottesdienst, 20. Uhr, Weichselgottesd., Freitag,
20.15 Uhr, Weichselgottesd.: 9.30 Uhr, D. Horn,
D. Horn.

In allen Kirchen und Geistlichkeit, 11 Uhr, Kinder-
gottesdienst.

So. Jungmännerverein (Maximilian 3) Montag,
20.15 Uhr.

So. Männerverein (Weilweg 3) Mittwoch, 20.15
Uhr, Volkshilfsbund: Freitag, 20.15 Uhr, „Armonie“,
S. Weichselgottesd. Freitag, 20.15 Uhr, Weichsel-
gottesdienst, Sonntag 32. Martini, 9.30 Uhr,
Blanes Streu: (Erntedankfest) Sonntag 32, Mit-
woch, 20.15 Uhr.

So. Weichselgottesd. Gemeinschaft: Sonntag 32, Montag,
20.15 Uhr.

Jugendbund i. G. G.: Sonntag 32, Sonntag, 20.15
Uhr.

Mädchenheim: Sonntag 32, Mittwoch, 20.15
Uhr, Mädchen, Sonntag, 20.15 Uhr, Jugendbund.

So. Jungmännerbund (Geistlichkeit) Dienstag, 20.15
Uhr, Jungmännerverein, im oberen Schul-
haus, Sonntag und Donnerstag, 20.15 Uhr.

Täglich
2 mal
frischen
Spargel
aus jungen Beeten
empfehlen

H. Hampel Markt.

Holzmart 4, Fernr. 1582.

Spinnilla - Hüfin

und in der Langgasse
preiswert abgegeben.
Kamitz, 9, pl., l.

Kaufgebot!

Eintrag-Bemden

Wohn- 25% Rabatt!!
Preis

H. Dehner

Stieren- 9
graben 9

Möbel!

Schlafzimmer, echt Eiche,
Kpl., mit weißem Marmor,
Schrank 1,60 m br. 490,-
besgl. 1,80 m breit 610,-
Speisezimmer, kompl. Eiche,
mit echten Weichselhölzern
und Gebrüch.

Wohlf., 1,40 m, Stabens 1,30 m
380,- Mark,
besgl. Wohlf., 1,80 m br. 440,-
besgl. Wohlf., 1,80 m br. 480,-
Eingelassene, Eiche 200
1,40 m breit 170,- Mk.,
1,60 m breit 220,- Mk.,
1,80 m breit 290,- Mk.
Eingelassene, Eiche,
1,40 m, 1,60 m, 1,80 m, 2,00 m,
Eiche Stühle mit sch. Rind-
leder u. Leder 17,- Mk.,
Küchenmöbel, kompl. mit Stahl,
38 mm Rohrflügel, 38,- Mk.,
Schreibtischen
mit Aufzug, 35,- Mk.,
Sofas 80,-, 95,- u. 110,-
Aufgeregneten mit Stahl-
flügel, 2-st. mit Stahl,
20,- 24,- u. 28,- Mark,
Couches
35,- 42,- 44,- 54,- Mark,
Rüchen, gebrüch. und lackiert,
sämtlich ausgelegt, 8-teilig,
von 125,- Mark an,
Richtmaß, große Stimmst.,
Nähstühle, Rauchstühle,
Wannen u. Kalkentwischen,
Stahlstühle, lackiert, preiswert,
Spiralmatratzen prima Musf.,
14,- 16,- 18,- je m. Größe,
Nähmaschinen,
Eiche, mit Glaspl., 25,- Mk.,
Wahlstühle,
Eiche, m. Marmor, 120,- Mk.,
Sagru- und Wandstimmgerinne
Weichsel 52, hoch links
Kein Laden
früher Sparrenstraße und
Güterstraße, Siering frei,
Verträge unterh. dabei
billige

H. Arnecke.

früher Sparrenstraße und
Güterstraße, Siering frei,
Verträge unterh. dabei
billige

Ya-unbedingt

denn Pfingstfreuden
ohne TACK-SCHUHE
sind nur halbe Freuden

Opanken, die leicht.
farblich in Sommer-
schuhe 6 45

Elegante Spangens-
schuhe, modern in
Farbe u. Schnitt mit
Trotteur u. XV-Abs.
6 90

Kombi. Trotteur-
Spangenschuhe,
auch solche mit
LXV-Absätzen. 8 90



Liwera - Strümpfe
in sommerlichen Farben
zu niedrigen Preisen

Vornehme Herren-
schuhe in modern
Farben... 9 90

Für verwöhnten
Geschmack in
Braun, echt
Box-
kalf, Original Good-
year Welt, rassige
Modelle... 12 50

Zur Schuhpflege
Eos-Präparate



Conrad Tack

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Halberstadt, Breilweg 35/36, Fernruf 1584. • Oberbischleben, Bode
Halberstadt, 25

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Halberstadt.

Sonnabend, den 16. Mai 1931, findet in den festlich dekorierten Räumen des Elysiums ein **Strandfest „Westerland-Sylt“** statt. Festredner: Generalsekretär Gebhardt. Gäste durch Mitglieder eingeführt sind herzlich willkommen. Das Strandkomitee. Eintritt für Mitglieder 60 Pfg. u. für Gäste 80 Pfg. Öffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr — Ende 7 1/2

Arbeiter-Theater-Bund Ortsgruppe Halberstadt

Hallo! Hallo!
Montag, den 18. Mai 1931, 20 Uhr im „Elysium“. Daselbst, Pat und Patachon. Zweifelhafte Scherzstücke!
 Beifall ohne Ende! Leistungen und Gesangseinlagen aufs Vorzüglichste. Eintrittspreise, die niedrigsten. Fragen Sie die Besucher, die am Freitag im „Elysium“ zur Aufführung des Arbeiter-Theater-Bundes waren.
 Versäumen Sie die Gelegenheit nicht, es wird Ihnen ein so gaudereicher lustiger Operetten-Abend nicht wieder geboten.
„Frühling der Liebe“
 Von dieser Operette wird jetzt in Halberstadt gesprochen!
 Sperrstz. 0.80 Mark Saalsitz. 0.60 Mark
 Vorverkauf: Hermann Rose, Judenstraße 27, W. Papper, Köhlerstraße 19, Albert Thiem, Magdeburgerstraße 26, Konsum-Verkaufsstellen, Gertraud Schreiber, Lieberkühnstraße.

Werbeabend für die **deutschen Jugend-Herbergen** am **Montag, den 18. Mai, 20 Uhr** im „kleinen Stadtparksaal“ unter Mitwirkung Halberstädter Jugendvereine

Volks- und Wanderlieder
 Litterarische Vorführungen
 Gerüste - Gymnastik
 Volkstänze
 Werbevortrag: Geschäftsführer Hoffmeister, Magdeburg Jugendherbergswesen

Mangolds Restaurant und Kaffeegarten Am Bullerberg Inh.: **Erich Mook**
Angenehmes Familienlokal mit vielen Kinderbelustigungen
 Spezialität: ff. Bratische ff. Gebäck

Schützenwall Am Sonntag ab 19 Uhr im großen Saal **Sanzstränzen!** Eintritt 80 und 60 Pfg. Gemerlosie 60 Pfg. Rein Garderobenzwang.
 Gleichzeitig empfiehlt ich meine 20 x 24 Tischtennis zur Bestimmung von Vereinstischtennis, Hochzeiten und Veranlassungen
Julius Haensch, Schützenwall

Stadtspark **Montag, 18. Mai abds. 20.30 Uhr**
 Das Ausbildungs-Battalion I. R. 12 Halberstadt veranstaltet zu Gunsten der erwerbslos-Berufsmusiker ein **Grobes Militär-Konzert** Ausführung vom Musikkorps des Ausbildungs-Battalions I. R. 12, unter Leitung des Musikmeisters Max Penzl. **Eintritt 40 Pfg.** Programm 10 Pfg. Bei ungünstigen Wetter findet das Konzert im Saale statt.

Sternwarte **Jeden Sonntag Grobes Künstlerkonzert**
 Anfang 8 1/2 Uhr Eintritt frei
 Ab 7 Uhr: **Gesellschafts-Ball**

300 Bettten Kinderbett, Schlafzimmer, Einzelbett, ein- und zwei-Teile, (Küche, Kleiderkasten, Bett, etc.)
Lehrling für meine Drehschleifer gesucht. Im ersten Jahr 5 Mk. wöchentlich.
Fritz Krippner, Drehschleiferfabrik, Halberstadt.

Erkläre hiermit, daß ich die Beleidigung geg. Familie Mahlke zurücknehme
Gustav Töpke.

Goldener Winter **Jeden Sonntag Sanzstränzen!**
 Es ladet ergebenst ein **Hermann Braatz** Kornstraße 6. Telefon 1659.

Verlobungs-Ringe garantiert fugeles
Massiv Gold
 835, das Paar v. 8 Mk. an
 885, das Paar v. 18 Mk. an
 750, das Paar v. 38 Mk. an
 900, das Paar v. 40 Mk. an

Adolf Kuhr Schmiedestraße 3

Garten-Möbel kaufen Sie nirgends billiger als bei mir. Einige Beispiele meiner Preiswundersätze:
 Gartenstühle . . . 3.— RM.
 Gartentische, rund 6.— RM.
 Gartentische, 85/108 7.75 RM.
 Gartenbank . . . 6.25 RM.
 Sessel . . . 6.50 RM.
 Die Preise verstehen sich franco Bahnhofsstation bis 150 km Bahnhofsstation. Wiederverkäufer, Gasthäuser und Gartenbetriebe erhalten Groß-Abschmer-Preise.
 Drahtgestelle allerbilligste.
 Feld- und Garten-Geräte.
 Spaten 90 Pfg.
 Harken, 87 25 Pfg.
 Gabeln, 8 Z 60 Pfg.

Otto Schulz
 Inhaber **Wilk. Keese**
 Breitweg 20, Eingang Tor-einfahrt am Köhngraben, neben der Epa.

Zitat-Pfeifen kurze, halbhohe u. lange
Brühre-Pfeifen gerade und ungerade verschiedene Systeme
Professoren Pfeifen Dr. Kurt Hirth, Dr. G. E. H. Rosen, Pfeifen in großer Auswahl.
 Originalteile. — Reparaturen.
Ernst Baehel
 Drechslermeister
 Halberstadt, Beimgarten 25

4 Mark **Wafelgefäße** **Wafelmaschinen** verkauft bei Barzahlung für jedes annehmbare Preis.
Max Sahlke, Franziskanerstr. 41

Gilberties in bekannter Führung wieder eingetroffen.
Albrecht Schrader
 Kohlenhandlung
 Fernptr. 2049 und 2060.

Am Montag, den 18. Mai, werden **Karlenhähne** sowie alte und junge **Weibchen u. Wellensittiche** in Halberstadt, von 11 bis 3 Uhr im **Beck'schen Restaurant, Ecke Weingarten** und **Schlitzingerstraße** gekannt.
 Sonntag mittags trifft ein Transport **Ferkel u. Futterschweine** ein. **Hartmann, Viehhofstr.**, Telefon 1825.

Wollwäcker auf armen Samt. **Unterwäschen** **Collodiums u. Wollwäcker** **Hand- u. Hosenträger**.

Wartburg!
 Zur **Eröffnung der Saison** am **Sonntag, 17. Mai** nachmittags 8.30 Uhr
erstes großes Obstwein-Fest verbunden mit dem ersten großen **Garten-Militär-Konzert**
 Musik: **Die gesamte Kreis-Kriegerkapelle!**
 Ab 7 Uhr: **Malentanz** im festlich illuminierten Garten. **Eintritt und Tanz frei!**
 Die Güte meiner aus eigener Kelterei stammenden **Obstweine** ist allgemein bekannt. Jeder muß sich selbst überzeugen, keiner darf fehlen.
 Hochachtungsvoll **Wilhelm Marheine**

Boa Brodtko
Wetterleuchten der Revolution
 „Dieses Buch, neben dem Figuren „Nacht über Rußland“ wohl das beste Erinnerungsbuch einer russischen Sozialistin, sollte jeder deutschsozialistischer mit Andacht lesen.“
2. Aufl. 1931. 11. bis 16. Tausend
 256 Seiten • Ganzleinen
Preis 4.80 Mk. (Für Mitglieder Sonderpreis)
Verlag Der Dichterkreis G. m. b. H.
 Berlin SW 61, Bolte-Altenhof-Platz 7
 Zu beziehen durch **Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“**

Oschersleben
Für Sport, Theater, Wochenend Reise und Ausflug sind unsere neuen, bequemen, vollständig einwandfreien, tadellos angestrichenen **Faltschachteln** mit **100 g Vollmilch-Schokolade** **100 g Halbbitter-Schokolade** mit ganzen Nüssen in hervorragender Qualität bestimmt.
 Hier sind vereint: **Marken-Qualität u. Konsumpreis!**
Schmidt Söhne
 Kakao- und Schokoladenfabrik, Oschersleben/Bode die bekannt und größte Schokoladenfabrik in unmittelbarer Nähe, mit einer Belegschaft von 600 Arbeitern u. Arbeiterinnen.

Paul Friebe Oschersleben (Bode)
 Für Pfingsten **Moderne Handschuhe, Strümpfe** in großer Auswahl, zu heutigen niedrigen Preisen
Neueste Kravatten Oberhemden Sportheimden mit Binder Hosenträger - Socken

Sozialistische und sozialpolitische Grundfragen der weltlichen Schule.
 Nach Vorträgen von Prof. Max Adler und Dr. Kurt Rosenfeld.
Preis nur 30 Pfg.
 Buchhandlung **Halberstädter Tageblatt**

Der gewaltige und imposante Alpen-Tonfilm: Stürme über dem Montblanc
 mit **Leni Riefenstahl** ... **Sepp Rist** **Ernst Udet** trotz des großen Erfolges **nur noch bis einschl. Montag!**
LichtschauSpielhaus
 Jugendliche haben Zutritt!

Sorsthans
Sonntag, den 17. Mai Großes Militär-Konzert (Schallplatten-Vorbesprechung)
 Während der Konzertpausen: **Tanz der Jugend**
 Eintritt frei! **Billige Bier!** **Kaffee 1/2 Portion 45 Pfennig** einfließt. **Beheizung und Getränke** **Autobus-Verbindung**
 Mittagessen: **Kostlos m. Saeger!**

Spiegelsberge **Sonntag, den 17. Mai 1931: Grobes Garten-Blas-Konzert (20 Musiker)**
 Anfang 3 1/2 Uhr. **Eintritt frei!**

Selenteller
 Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 8 1/2 Uhr **vornehm. Künstler-Konzert**
 Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann **Eintritt frei!**

... und der **„Wahre Jacob“** erscheint 14-tägig (Freitags) zum Preise von nur 30 Pfg. Bestellungen sind an unsere Zeitungsträgerinnen zu richten

Wernigerode **Bekanntmachung.**
 Gemäß Beschluß der Stadtbehörden sind die Gemütsgebühren für Gasometer wie folgt neu festgesetzt:

Messgröße	jährlicher Durchschnitt	monatl. Gebühr
3	0,450 cbm	0,30 RM.
5	0,750 cbm	0,50 RM.
10	1,500 cbm	0,90 RM.
20	3,000 cbm	1,20 RM.
30	4,500 cbm	1,50 RM.
50	7,500 cbm	2,00 RM.
80	12,000 cbm	2,50 RM.

 Wernigerode, den 13. Mai 1931.
 Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 17. Mai 1931.
 Christuskirche: 9.30 Uhr, Gottesdienst, Pastor Friedrichmann. 10.45 Uhr, Kindergottesdienst, Berthe. Montag, 20 Uhr, ev. Arbeiterabend. Dienstag, 20 Uhr, Jungfrauenabend. Mittwoch, 15.30 — 17 Uhr, Widwandschaft. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Kirchengesang.

Hotel Monopol.
 Eingang nur Sägemühlengasse
Sonntag von abends 7 Uhr ab **öffentlicher Tanz**
 Große Bezeichnung: **Sax. und Jazz.**

Gehr billig!
Badparanituren von Mk. 3.00 an
toilette-Eimer von Mk. 1.95 an
Sturzschalen, Wasiergläser, Bidet, Wanne, Sinterfingerringe

darunter zwei Kinder, schwere Verletzungen davongetragen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Schon wieder Großfeuer in Hundsbürg.

Hundsbürg. Noch sind die verheerenden Brände bei den Bandmieren Hausmann und Schulze in früher Erinnerung und schon wieder wurde die Bevölkerung von Hundsbürg durch einen Brand in Aufregung versetzt. Diesmal war es die Scheune des Bandmiers Scheffler, die plötzlich in hellen Flammen stand.

Städtefinanzen und Reparationsproblem.

Braunschweig. Auf dem Braunschweigischen Städtekongress der Geschäftsführenden Mitglieder des Reichsverbandes, sprach Dr. Voigt, über die Wohlfahrtsverbandsfragen als Problem der Reichs- und Gemeindefinanzen. Die Gemeinden werden für 1931 mit einem Höchstbetrag von 800 Millionen Mark zu rechnen haben.

Schwerer Unfall bei Abbrucharbeiten.

Cropshaus. Ein schwerer Unfall ereignete sich bei den Abbrucharbeiten in der Chemischen Fabrik. Zwei Monteure der Firma Günther-Stein waren auf einem Gerüstbaum mit dem Abbruch eines Brückens beschäftigt.

Raubüberfall auf einen Gutsbesitzer.

Größ (Andreas Merzbach). Auf einem Gehöft in Größ ereignete sich ein folgenschwerer Mord. Die Gattin des Landwirts Paul Bistendorf war mit ihrem 13-jährigen Sohn allein im Hause.

Partei und Agrarfrage.

1. Tagung des Reichsausschusses der Agrarpolitischen Zentrale beim Parteivorstand

Nachdem Organisation und Aufbau der Agrarpolitischen Zentrale beendet waren, berief der Parteivorstand den Reichsausschuss der Agrarpolitischen Zentrale für die Zeit vom 3. bis 9. Mai zu einer Tagung nach Bollerdsdorf in der Mark, die als einmündlicher Kurstag stattfand.

Diejenige Stelle sein, der der Parteivorstand agrarpolitischen Fragen von besonderer Bedeutung zur Klärung unterbreiten wird, um daran immer wieder die Agrarpolitik der Partei neu orientieren zu können.

Wirtschaft und Handel. Neue Tiefpunkte.

(Berichtszeit für die Woche vom 11. bis 16. Mai.)

Mit der Aufwertungsschulde ist es gründlich vorbei. Die Börse zeigte ein allgemeines und starkes Wölken. Eine ganze Reihe von Papieren erreichte den Tiefstand der Aufwertungsschulde.

Das Ereignis der Woche schien die Distanzierung in Remont zu sein. In der Börse erwartete man davon auch günstige Rückwirkungen. Diese sind aber nicht eingetreten.

Londoner Distanzierung setzte in Berlin ein harter Kursrückgang ein, der ansehend noch lange nicht zu Ende ist.

Stark getrübt haben Kalkemerte. Entfallen wurde hier Salzbedarf, aber auch Abschlüssen und Wertepapieren haben am Freitag 4 bis 6 Punkte nach. Im selben Ausmaß gab es Kursrückgänge auf dem Elektromarkt.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 15. Mai.

Table with 3 columns: Commodity (Weizen, Roggen, etc.), Date (13. Mai, 15. Mai), and Price/Value. Includes sub-headers for 'ab mittlere Station in Markt' and 'Abnehmerpreise'.

Der Komponist Karl Goldmark.

Zu seinem Geburtsstag am 18. Mai.

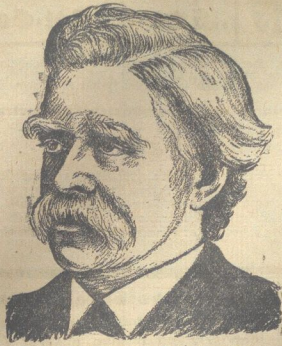
„Es gibt nur einen einzigen Weg zur Genialität“, hat Goldmark einmal gesagt, — man muß sich ihr geboren werden.“ Das ist nicht einseitig, — in der Kunst ein Auserwählter zu sein, begleitet Goldmark schon bei seinen ersten schöpferischen Versuchen und half ihm dann über eine lange und harte Erprobungszeit hinweg.

Wege bemüht. Eine Reihe ungedruckt gebliebener Kompositionen entstanden in dieser Zeit, wurden auch öffentlich aufgeführt, brachten aber noch nicht einen größeren Erfolg.

Es ist für die unerbittliche Gorgall, mit der Goldmark seine Werke schuf, bemerkenswert, daß er obwohl seine Lebensverhältnisse damals noch bescheiden waren, fast ein Jahrzehnt an dieser Arbeit festhielt.

höchste Beachtung fand und die durch eine Serie erstarriger Werke ausgezeichnet ist. Es entstand die reizvolle Symphonie „Ländliche Hochzeit“, eine Schöpfung, die selbst der im Loh so zurückhaltende Brahms als genial bezeichnet hat.

Der Erfinder des Telephons.



David Edward Hughes.

Der berühmte englische Erfinder, wurde am 16. Mai 1831, also vor 100 Jahren, geboren. Seine wichtigsten Erfindungen waren der Lappendruckt-Telegraph und das Mikrophon für Telephonapparate.

Nur ein Fädchen.

John Rich sieht leicht zusammen und drückt den Hut etwas tiefer ins Gesicht. Unter der breiten Krempe strahlen seine grauen Augen über die Straße. Er sah seinen Doppelgänger, er sah, um es präziser auszudrücken, den Mann, dessen Doppelgänger er seit heute Abend geworden war. John Rich hatte nicht nur eben ein grau-gestreiftes Beinkleid an wie der Herr, der eben das Haus Nr. 27 der September-Avenue verließ; auch sein Mantel hatte den gleichen Schnitt und die gleiche Farbe; sein Hut war von demselben vornehmen Schwanz wie der Herr von Winglone. Er hatte sich natürlich den gleichen Koffer ins Gesicht geklebt, den jener von Winglone trug, und auf seiner Nase lag dieselbe tolle verbonene Drahtbrille, über die hinweg Winglone, der berühmte Juwelenhändler, nun schon seit Jahrzehnten Diamanten und Schmuckstücke prüfend und mit dem sicheren Blicke des Kenners betrachte.

John Rich sah den Mann, dem er heute aus Haar gleich, langsam die September-Avenue hinuntergehen und um die Ecke verschwinden. Er sah auf seine Uhr. Genau vier Minuten war es. Dann ging er vorwärts, schloß die Augen, genau wie Herbert Winglone über den Fahrstuhl. Er hatte die Hände in den Taschen seines Mantels vergraben. Seine Finger umklammerten die Eingabereinstellungen. Es mußte klappen! Seit Wochen war dieser Streich vorbereitet; es konnte nicht fehlen. John Rich hatte nicht nur die Nase und Mustertrennung Winglones kopiert; es war ihm sogar gelungen, seine gutmütige, ein bißchen fettig klingende Stimme zu imitieren. Und er mußte ganz genau, um „GR“ log, der wahnwitzige Diamant, von bläulicher Farbe und unerbittlicher Schönheit. Er lag in einem Geheimfach des Geldkoffers in der Privatwohnung Winglones, begraben im Dunkel einer schwarzen Kassetten, aus der John Rich ihn bei jeder Minute aus Licht des Tages — in einem anderen Lande natürlich, wo man sich für blaue Diamanten interessiert und nach dem Woher nicht viel fragt. Fallsentweder die Eingabe waren John verheißt. Dabei mußte man zu sehr schwören. Mit Ruhe ließ sich auch was erreichen, wascheinlich sogar noch mit veralteten Methoden. So hatte er diesmal das Mittel der Kopierung des zu Befehlenden gewählt. Es würde sich leicht bewerkeln, ob er damit wieder, wie immer, recht behalten hatte.

Er öffnete die Haustür und ging mit sicheren Schritten der Treppe emp. Frau Wudde kam aus ihrer Vorhalle heraus und blieb überrascht stehen: „Ach Sie sind es, Herr Winglone! Da sind Sie denn schon wieder da?“ Am Herzen des Einbrechers klopfte es. So gar die Portiersstube, die Winglone nun schon seit dreißig Jahren bediente, hatte die Reaktion nicht erkannt. John Rich sagte in Winglones gemäßigtem Tonfall: „Nein, ich habe nur etwas verlesen.“ „Ach geht bald wieder.“ Damit wollte er die Treppe hinaufsteigen. Aber Frau Wudde lief hinter ihm her: „Im Gottes Willen, Herr Winglone, Sie haben ja einen schrecklich langen Faden am Mantel hängend!“ Während John Rich stehen und sich den langen weißen Faden an, der an seinem Mantelschloß gefestigt hatte. Frau Wudde wuschelte den langen Faden zu einem Knäuelchen zusammen und steckte es in ihre Schürzenfalte. „Nein, so was“, sagte sie und machte ein verächtliches Gesicht. Gleich darauf fragte sie: „Wie fragend sitzen; und ich sah den Mantel doch erst vorhin abgehängt. Jetzt muß ich aber nach meinem Abendrock sehen. Entschuldigen Sie, bitte, Herr Winglone!“

Wie verfahren in ihrer Wohnung, und John Rich stieg die Treppe emp, öffnete die Tür, ging mit sicheren Schritten in das Arbeitszimmer des Juweliers, knippte das elektrische Licht an, zog seine Werkzeuge hervor und begann zu arbeiten. Manchmal hielt er inne und lauschte. Kein Laut war im ganzen Hause zu hören. War es ein unvorlässiger Bauer, der gute Winglone. Vieß das Haus, in dem einer der tollbarsten Künstler der Welt ruhte, vor einer alten Förstnerfrau, die keine Gesellschaft als ihren alten, glühfanten Mann hatte zuzulassen. Legte den Stein in einen atmungslosen Gefäßschrank, der sofort zu öffnen war, und glaubte naiverweise, ein Geheimfach sei ein Hindernis für einen Fackmann wie John Rich. John Rich Minuten später war der Gefäßschrank offen. John Rich taufte mit der Hand die Innenwände ab, und bald hatte er den schmalen Ring gefunden, der das Geheimfach anzeigte. Wenige Minuten danach war es ihm gelungen, aus dieses zu öffnen und ein würfelförmiges rotes Sammelstück herauszubringen, das er sofort aufklappte. Er hatte Würde, einen Auszug des Zinklins zu unterdrücken. Der Stein war ein Würfel; es war, als ob ein Geheimnis in ihm steckte. John Rich ging unter die elektrische Lampe und ließ in ihrem Scheine die geschliffenen Flächen des tollsten Schmucks

Fahrt ins Gelbegebiet.

Chebe, den 9. Mai 1931.

Von dem Südtischen Bekehr, dieht bei Hannover gelegen, führt der Autobus in einfindiger Fahrt in das Gelbegebiet von Obelheim. Hier, einige Kilometer nördlich Biele wird in der Einbürgerer Heide, fördert der preußische Staat gegen 2500 bis 3000 Tonnen Del monatlich.

Obelheim sagt man erst seit dem Anfang der 80er Jahre, als sich Karstlöcher aus Bremen erschlossen, eine Million Mark in die Delbohrungen von Obelheim zu stecken, um schon 10 Jahre bevor Bismard Hannover für Preußen anmelde, die hannoversche Regierung bei den Leertuben von Obelheim nach Del suchte. Mit dem Glück, daß Bohrmaschinen hoch ist, erhöhten die Leute aus Bremen den ersten Bohrversuch von 5000 auf 1000 Tonnen. Das war der Obelheimer R. a. c. h. Millionen und Abrechnungen gingen verloren. Fürs erste hatte man von Del genug. Heute erinnern einige schwarze Bohrtürme an diese Zeit. Diese Bohrtürme hatten etwa eine Tiefe von 70 bis 80 Metern, gingen gemeinlich auf bis 200 Metern. Später hat die Dea, die Deutsche Erdöl-Wirtschaftsgesellschaft, im Jahr 1907 herum, großzügige Bohrungen vorgenommen. Das fand sie nicht. Die Ausbeute in den alten Bohrtürmen ging auch fortwährend zurück.

Nein, die Gegend von Obelheim-Obelheim ist keine Dea. Siehe, Saubere Prognostiker, die diese Jahr recht gutes Wachstum zeigen, stehen sich endlich im Blick auf einen Spargelkulturen. In jenen Rängen hat der Niederlande ihre schmale Häuschen und fleisch amtierende, noch fächerförmig zerstreut liegende Sedimente geschaffen. Der Mann aus Süddeutschland oder Ostdeutschland wird hier unter den geraden Linien stehen. Er wird die heimische Viechtigkeit vermischen. Aber das Land entspricht dadurch, daß es in seinem Innern unangehörig ist. Denn keiner von uns ist heute so vernünftig, daß er sagen möchte, was die Erde enthält und was sie nicht enthält. Als während des Krieges die deutsche Wirtschaft zum Stillstand abgekommen war und der Selbstbedarf eine Erhaltungsfahrt für Deutschland wurde, kam man auf den recht natürlichen und auch vernünftigen Gedanken.

Die alten Oelstätten der Einbürgerer Heide erliegen zu machen. Damals antwortete die Preussische Geologische Landesanstalt amtlich, die nachdrückliche Verweise bei der vielen Kalz- und Kohlenbohrungen fieberig durchgeführt und Hoffnung auf eine Erweiterung der Delproduktion bestimie nicht. Es war ein Glaubenssatz der Wissenschaft, daß man bei einer Tiefe von über 300 Metern kein Del finden werde. Das war 1915. Damals betrug die deutsche Delförderung etwa 56 000 Tonnen. Am vorigen Jahr hat man 170 000 Tonnen Del gefördert und man hätte, wenn die Förderung nicht aus bestimmten Gründen gestoppt wurde, noch mehr fördern können. Prognostiker ist ein unglückliches und unandartbares Geschäft. Beim Del fischgen das doppelte der Fall zu sein. Siehe die oben erwähnte Gelehrsamkeit der Geologischen Landesanstalt.

Die Wissenschaft hat aber in der Delfrage gewissermaßen ihren Fehler wieder gutgemacht. Erst auf Betreiben des vor einigen Jahren verstorbenen Professor C o l l e r von der Geologischen Landesanstalt einschloß sich die jetzt mit der Preußag (die dem preussischen Staat gehörende Preussische Bergwerks- und Hütten W. G.) zum lammenarbeitende Generalfeld C emarsh in der Inspektionszeit dazu. Tiefbohrungen zu wagen. Das war im Gebiet von Hämgen. Stiller war der Ansicht, bei einer Tiefe von nur 300 Metern auf oberflächliche Kreidbohrungen zu stoßen. Er behielt recht. C emarsh erlösch im April 1922 die C emarsh Brand Nr. 32, die in 4 1/2 Jahren über 15 000 Tonnen Del gefördert hat. Der Beweis für die Theorie, daß die Heide in einer Tiefe von 1000 und mehr Metern reiche Delstätten führt, war damit erbracht. Zuguterletzt war es der Erfolg der C emarsh, der W a n n R a t n, bekannt durch seine Bohrungen

im Ruhrgebiet und im oberhessigen Gelbegebiet, veranlaßte, sich Bohrrechte im staatlischen fortl Berthelpen, zwischen Obelheim und Obelheim, zu sichern. Er ging mit der Tiefe über 1000 Meter und der alte Zehnter erlösch hier nach fünf technischer Vaterland. Er wurde mit der Bohrung Obelheim 4, die heute noch Tag um Tag und Nacht um Nacht ihren graufleichen Strom auspumpt, flüchtig. Am Spätherbst 1930 verstarbe Anton Katz seinen Beleg, insgesamt 4 fertige und zwei halbfertige Bohrungen, an die Preußag, also an den preussischen Staat, für insgesamt 7,5 Millionen Mark. So kam die Preußag, die sich jetzt längerer durch ihre fort einen Jahrhundert bestehende Bohrergesellschaft Schöneberg auf den rumänischen Petroleumfeldern betätigte und reiche Erfahrungen in Petroleum gewonnen hat, in den hannoverschen Delbergbau.

Am Fortl von Berthelpen erlösch sich auch

der neue Bohrortum der Preußag, das Ziel unserer Fahrt. Ein Stahlrohr von 34 Metern Höhe. Die Bohrung ist fast Mitte März noch über 80 Meter tief getrieben. Ein Untersensormotor von 180 PS zwingt Tag und Nacht bei 160 Umdrehungen in der Minute den Meißel in das Irrefeste. Bohren ist ein kompliziertes Geschäft, wobei Zufall nicht ausmacht als Technik und Gelschäftigkeit. Bohren erfordert vor allem geübte Arbeiterkräfte. Die Preußag verfügt in der Mannschafft, die verpumpt und verdrückt im neuen Bohrortum an schwerem Gelände arbeitet, über viele. Der Bohrmeister — er ist in Süddeutschland geboren, hat lange im Ruhrgebiet gearbeitet, dann in Rumänien und teilt jetzt in der Einbürgerer Heide — erklärt: Das Bohrloch muß durch flüchtige Sandstöße, etwa im Durchmesser von 40 cm, abgedeckt und verdrückt werden, um das Eindringen von Wasser zu verhindern. Unter hartem Druck (das dient ein zweiter Untersensormotor von 120 PS) wird Wasser in das Bohrloch hineingepumpt, das bis zum Meißel geht und dessen Arbeit erleichtert. Zwischen der Verdrückung und dem Gefänge steigt das Wasser in die Höhe und schwebt das vom Meißel gelöste Gestein auf.

Zur der neuen Preußagbohrung wird mit dem amerikanischen Rotarperforator gearbeitet, das das ältere Schachbohren verdrängt. Während der Meißel beim Schachbohren das Gestein abfrägt, wird das Gestein beim Rotarperforieren durch den Meißel flüchtig zerlegt. Das erfordert eine besondere Konstruktion der Meißel. Die neuesten amerikanischen Konstruktionen gehen dahin, daß sich der Teil des Meißels, der das Gestein packt, innerwärts der Umhüllung des Meißels nochmals umdreht, womit erreicht wird, daß der Winkel der Angriffsstelle sich fortwährend verändert. Das Rotarperforieren ermöglicht ein kontinuierliches und deshalb weit schnelleres Bohren. Was das heißt, mag daraus hervorgehen, daß Delbohrungen bis zu 3000 Metern gehen, während beim Schachbohren kaum 1500 Meter erreicht werden, daß eine Delbohrung etwa 200 000 bis 250 000 Mark kostet und daß die im Laufe von 50 Jahren in Obelheim-Obelheim angelegten Bohrungen kaum zur Hälfte flüchtig geworden sind.

Bei der Bewertung des in Obelheim-Obelheim geförderten Preußag als arbeitet die Preußag Hand in Hand mit der C emarsh. Es entstand hier die Frage, wie man das geförderte Del verwerten sollte. Sollte man es in einer Oelherstellung oder sollte man

durch Verdrückung Benz in gewinnen.

Hätte man sich für Schmieröl entschlossen, dann wäre man in Konkurrenz mit den Standardölkörnern der angehänglichen Oelwerke entstanden. Dieser Wettbewerb ist nach Lage der Dinge weder annehmbar noch aussichtsreich. Also entschloß man sich für Benz in, vornehmlich aus dem Grunde, weil die Gelehrschafft C emarsh mit der deutschen Wissenschaft einen Vertrag abgeschlossen hat, der die Verfeinerung von 40 000 Tonnen Benz in pro Jahr vorsieht. Die Verfeinerung wird in Wüsburg bei Hannover erfolgen. Die dort zu erbauende Delraffinerie wird eine Verfeinerungsleistung von 75 000 Tonnen pro Jahr haben und kann erweitert werden. Der Absatz von Wüsburg ist also durch den Verfeinerer getrieben, der ein Spezialität zum Bau der neuen Raffinerie gebaut worden ist.

Die W a h l des Laboratoriums machte sehr viel Kopf schmerzen. Man hat Laboratoriumsversuche in Deutschland und Versuche in Amerika und Belgien vorgenommen. Zu berücksichtigen war dabei, daß C emarsh schwereres Del mit 7 bis 8 Prozent Benz in, die Preußag aber leichteres Del mit 18 bis 20 Prozent Benz in liefert. Durch umfangreiche Kreislaufversuche mit großen Oelmenen in Angereicherung bei Gert wurde ermittelt, daß das D i t t e l s v e r f a h r e n für die beiden Sorten von Oelen am besten geeignet ist. Die Raffinerie geht so vor sich, daß dem Preußag zuerst Benz in entzogen wird, womit man bei beiden Oelen den gleichen Benz ingehalt erreicht.

gähnen und stimmern. Ein Lächeln des Triumphes umspielte seine Lippen: Er hatte gefiegt!

In diesem Augenblick wurde hinter ihm die Tür aufgeschloßen. John Rich fuhr erschrocken herum und starrte in die Rindungen von vier Neotoren. „Günde hoch“, sagte Kommisar Beete und lächelte. Hoffungslos hob John Rich beide Arme in die Höhe und starrte die vier Polizisten ungläubig an. Kommisar Beete ging auf ihn zu, betrachtete ihn eine Weile nicht ohne Ironie, aber auch nicht ohne eine gewisse Anerkennung, sah dann hinauf zu dem funkelnden Stein, den John noch immer in der Hand hielt. Trete seine Hand danach aus und ließ das Samel in der Tasche verschwinden. Die Wache ist ausgezeichnet. John Rich, sagte er, „auch ausgezeichnet, die Idee auch. Nur an der Ausführung haperte es diesmal. Ja, ja, Einbrecher ist ein schwieriger Beruf.“

Während fragte John Rich: „Wieho hat es an der Ausföhrung gehapert? Das ist viel.“ „Ich begreife nicht, woher Sie es wissen.“ „Das darf ich Ihnen nicht verraten“, erwiderte Beete und lachte die Lächeln.

„Aber ich will es gern wissen“, wurde eine Stimme hörbar, und zwischen den drei in der Tür stehenden Polizisten schob sich die Wache Frau Wudde durch. Was Sie verraten hat, war der weiße Faden. Ich habe Sie bestimmt nicht erkannt, aber als ich den weißen Faden anbroch, da sah ich etwas.“

„Was denn?“ fragte John Rich. „Ich sah, daß Ihr Mantel geplättet war.“ „Geplättet?“

„Ja, geplättet. Und Herr Winglone war ein paar Minuten

vorher mit einem Mantel weggegangen, der zwar genau so auslief wie der Ihre, jedoch morgen erst an mir gebüht werden sollte. Ich bin eine Hausfrau, und mir entgeht so etwas nicht.“

„Berdammt!“ sagte John Rich.

„Und dann“, fuhr Frau Wudde fort, die Arme überreinanderlegend, „und dann, nachdem ich gesehen hatte, daß der angehängte Ringlone plötzlich einen gepflätteten Mantel anhatte, dann sah ich denn den angehängten Ringlone ins Gesicht. Und da dachte ich, daß Sie ein gewissermaßen sehr wohl von einem richtigen unterbreiten. Ich bin sofort aus dem Telefon gestürzt und habe die Polizei gerufen. Sie können vielleicht einen Sperlof Holmes hinter mich führen, aber nicht eine Hausfrau mit einem Blick für gebühtes Saden. Was das Schlimmste dabei ist, habe ich noch gar nicht gesagt: Mein Abendrock ist dabei angebrannt.“

Hoch auf Stiern. Der betante Verfeinerer Josef Sill b r a n d aus W e r n e n blickt seine Tochter auf aus originaler Art zu setzen. Da seine Braut ebenfalls eine lebenslustige Mitpflanzin ist, wurde die Trauung in der über 2000 Meter Höhe gelegene Kirche auf dem Meißel Fingern vollzogen. Priester, Brautleute und Hochzeitsgäste mußten sich auf Stiern zur Kirche begeben, weil die Schneegänge hier noch immer einmahlb Meter betragen.

Die Abnung. Che: „An untermen Prokuratoren ist Ihnen was aufgefallen? Was denn?“ — Lebting: „Er kam heute morgen ohne Schmutzpart an und borge ich das Gelbstauro.“ — Che (fällt in Ohnmacht). — N Trauor (Aom).



MAGGI'S WÜRZE hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche Nr. 6 —

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S WÜRZE

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wegzpreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Gehört vollständig freier und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, 6. m. b. H. Remantowort für Politik u. Wirtschaft: Kurt Weisberg, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Letztes u. Sonstiges: Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle: Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfach 20 Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Seitzelwaid) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 112

Sonntag, den 16. Mai 1931

6. Jahrgang

Europa in Genf.

Eröffnung des Europa-Komitees.

Genf, 16. Mai. (Wg. Drahtb.) Briand wird am Dienstag nächster Woche nach Paris zurückreisen und am Mittwoch seine Demission offiziell bekanntgeben. Für den Rest der Tagungen wird Frankreich in Genf durch François Boncet, einem Vertrauensmann der französischen Schwerindustrie, vertreten.

Die Beratungen des Europa-Komitees

beginnen mit einer Eröffnungsrede Briands, der sich nicht nur auf die niedrigeren, sondern auch auf die wirtschaftliche Arbeit bezieht. In dieser Tagung mußte vor allem auch der wichtige neue Vertrag zwischen den Dr. Curtius über die Zollveränderung angesetzt werden.

Henderson

begrüßte Briand unter wiederholtem starken Beifall in außerordentlich warmen und herzlichsten Worten. Er sei nicht nur ein nationaler Politiker, sondern vor allem ein großer internationaler Staatsmann, ein Garant für den Frieden und die Befriedigung der Völker. Er symbolisiere das Völkerverständnis. Es lasse sich nicht überlegen, daß er nicht mehr in der obigen Situation sei wie noch vor kurzem. Alle Völker hätten gewünscht, daß keine Veränderungen eintreten würden, die alle befehlen würden und bei denen sich niemand einmischen könne. Hoffentlich sei es ihm möglich, dem Völkerverbund seine überlegene Arbeit zu erhalten. Was auch immer kommen möge, alle Völker hätten größte Befriedigung über die Arbeit mit ihm gehabt.

Briand

dankte sehr bewegt. Der Völkerverbund und die Europa-Kommission seien Einrichtungen des Friedens, in denen er seinen Platz einnehmen dürfte. Er habe hier die Möglichkeiten gefunden, der Ver-

ständigung zu dienen. Unter welcher Form es auch immer sein werde, er werde der Arbeit am Frieden treu bleiben.

Motta-Schweiz erwiderte dann den Bericht über die Arbeiten des Organisationsausschusses vom März, der ohne Zwangsfrage angenommen und an die Völkerverbundversammlung weitergeleitet wurde.

Die Zollfrage.

Genf, 16. Mai. (Wg.) Die Außenminister Englands, Frankreichs, Deutschlands und Italiens kamen am Freitag nach einer mehrstündigen vertraulichen Zusammenkunft, die erste wirkliche Diskussion über die Zollunion nicht in dem Europa-Komitee vorzunehmen, sondern dem Völkerverbundsrat für Montag vorzubehalten. Bis dahin hofft man eine Einigung im Rat über die Einholung eines Rechtsgutachtens des Internationalen Gerichtshofes im Sag durch persönliche Aussprache zwischen den Ministern vorzunehmen zu können. Nach Aufstellung der Völkerverbundsrats für den 1. Juli, die die Außenminister des Völkerverbundes über die Auslegung von Verträgen nur auf Grund eines einstimmigen Ratsbeschlusses eingeholt werden. Diese Einigung ist vorläufig noch nicht vorhanden.

Das französische Gegenprojekt

gegen die Zollunion soll inzwischen etwas festere Gestalt angenommen haben und folgende 4 Hauptpunkte vorliegen: 1. Allgemeine internationale Kredithilfe für finanziell und wirtschaftlich bedrängte Staaten, darunter auch für die deutsche Industrie, 2. internationale industrielle Kartellvereinbarungen, 3. internationale Aushilfsmaßnahmen insbesondere für die Südost-Staaten, 4. Vorzugszölle für Deter-

Rothschild's Pleite.

Von Friedrich Zuercher (Wien).

Wie ein Donnerschlag hat die österreichische Öffentlichkeit die Nachricht getroffen, daß die Kreditanstalt ins Bankrott geraten ist, daß sie, wenn ihr nicht sofort Hilfe gebracht wird, gezwungen sein würde, ihre Schalter zu sperren und ihren Zusammenbruch offen zu deklarieren.

Die Kreditanstalt ist nicht nur die älteste der österreichischen Großbanken, sie war schon in der Monarchie die größte Bank, eine Bank, von deren Festigkeit man einfach unüberwindlich überzeugt war. Und sie ist heute die Bank in Oesterreich, von der der größte Teil der österreichischen Industrie unmittelbar abhängt. Sie hat vor Jahr und Tag die Bodentreditanstalt liquidiert und übernommen und Oesterreichs Wirtschaft liquidiert und übernommen. Das alles geschah natürlich nicht über ihre Kräfte und als die Heimwehrbewegung mit ihren inneren Ausschüssen im höchsten Maße hand, in den ersten Tagen der Regierung Schöber (Herbst 1929), war der Krug solange zum Brummen gegangen, daß er brach. Es war ein trübsamer und dramatischer Moment: der Bundeskanzler Schöber mußte an einem Sonntag Herrn Rothschild auf der Jagd ausfindig machen und nach Wien zurückberufen, wo er ihm erklärte, wenn er, d. h. wenn die Kreditanstalt die „Boden“ nicht sofort übernehmen, seine Demission einreichen und Oesterreich seinem Schicksal überlassen würde. Herrn Rothschilden wurde sofort ein Rothschild nicht angedacht: die Kreditanstalt übernahm die „Boden“-Bank, aber an diesem Wiffen ist es nicht. Nicht weniger als lediglich Millionen-Schilling soll die „Bodenbank“ geübt haben. Den Rest gaben für die notleidenden Industrien, von denen sie einen ganzen Schock zu betreuen hat, und so kam heraus, daß die Bank, deren Aktienkapital 125 Millionen beträgt, mit 140 Mill. Schilling liquidiert ist, sie also noch mehr als ihr geübt Aktienkapital verpulvert hat. Sie ist demnach fertig, kann sich aus eigener Kraft nicht mehr aufraffen und der offene Zusammenbruch kann nur verhindert werden, wenn der Staat helfend eingreift. Unter dem Schwanen der Not hat er sich dazu entschlossen.

Die Rettungssaktion ist so konstruiert, daß erstens von dem Aktienkapital 25 Prozent vorzugeben werden, der Aktienwert nicht also um ein Viertel gekürzt. Obwohl er eigentlich ganz verstanden ist, konnte man sich zu einer größeren „Abschreibung“ nicht verstehen, weil ein namhafter Teil des Kapitals vom Auslande herriert, eine größere Kürzung den internationalen Kredit Oesterreichs, wie man behauptet, aufs härteste beeinträchtigen würde. Um aber den Ertrag des aufgekauften Eigenkapitals herbeizuführen, gibt der Bund, dieser arme, mit Dutzenden ringende Bund, 100 Millionen Schilling, die er sich durch Schatzkassenscheine beschaffen wird und zu deren Ausgabe er die Zustimmung des Reichsrates-Komitees bedarf, der, bei 20 Millionen Steuern die Nationalbank und das Bank Rothschild hat. Der Bank hilft so an neuem Kapital mehr, als ihr Verlust an Aktienkapital beträgt. Demnach ist zu hoffen, daß die Einleger die Befremdung nicht verlieren und angesichts dieser Stützungssaktion auf Abheben verzichten — wenn auch nicht zu erwarten ist, daß sie, die so durch die trübsamen Finanzlage Oesterreichs aufs härteste verängstigt sind, das traurige Ereignis in voller Ruhe aufnehmen werden. Natürlich würde sich die Ursache, die von der Rothschild-Bank ausgeht, auch auf die anderen Banken vertragen. Die Folgen und Wirkungen auf die Wirtschaft sind gar nicht abzusehen. Der Staat steht in den schwersten finanziellen Nöten (und mit ihm die Länder und Gemeinden), er ist im Begriffe die Schalter der Banken zu sperren und will ihnen überdies eine eigene Steuer auferlegen. Die Arbeitslosenunterstützung soll er empfindlich einschränken: wer aber dann und wird zu Opfern bereit sein, da er vernimmt, daß der Staat trotz seiner vergrößerten Finanzlage für Rothschild und Rothschild-Bank 100 Millionen bereit hat?

Die Kreditanstalt ist heute in Oesterreich die eigentliche Industriebank. Der überwiegende Teil der österreichischen Industrie wird von ihr geübt, wenn auch, wie überall, auch hier, nicht ausschließlich. Und man ersieht sich die Wirkung des Bruchkapitalismus als moralisch, nicht nur auf eine Stelle muß der Staat treten; das ist in Wahrheit die Abweisung des Bruchkapitalismus durch den Staatskapitalismus. Diejenigen, die doch immer meinen, diese Welt ist

Hermann Beims' Abschied.

Zugleich Einführung des neuen Magdeburger Stadtoberhauptes.

Magdeburg, 15. Mai. In einer Festigung der höchsten Körperlichkeiten fand am Freitag nachmittags die feierliche Einführung des zum Oberbürgermeisters der Stadt Magdeburg gewählten Berliner Stadtrats Ritters statt. Die Zufuhrverordnungen waren nicht befreit der Stadtvorstandungsanstalt selbst feierlich geschickt. Die Verabschiedung und die Nationalsozialisten waren der Einführungsfeste ferngeblieben, während die Kommunisten an der Feier teilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung erteilte der Stadtvorstandesvorsitzer Baer dem Vizepräsidenten der preussischen Regierung in Magdeburg, Beckhoff, der an Stelle des durch Krankheit verhinderten Regierungspräsidenten Weber die

Einführung des neuen Stadtoberhauptes

bornam, das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die

Verdienste des bisherigen Oberbürgermeisters Beims

um die Entwicklung der Stadt Magdeburg in der schweren Nachkriegs- und Vorkriegszeit würdigte. Von seiner Zeitrechnung zeugen die großen Bauwerke, der Ausbau des Hofbahnhofs und Güterbahnhofes, die Reanierung des Hafens, die Heranziehung der Hinterstadt von Gieses Erben, die Gründung des Großtraumertes und der Großgaserei, die Beschaffung von gutem Trinkwasser aus der Leinginger Heide usw. — Dem Namen der Staatsbehörden spreche er ihm den Dank aus. — Dann wandte sich der Vizepräsident dem neuen Oberbürgermeister zu, um ihm die schweren Aufgaben, die ihm in Magdeburg erwarten den Augen zu führen. Wenn es ihm gelinge, die schwere Wirtschaftslage in Magdeburg, die Zehntausende brotlos gemacht habe, zu beheben, dann werde ihm auch der Dank der Bevölkerung zukommen, die ihm heute noch feierlich gegenübersteht, gewiß sein. Der Redner schloß: „Mit diesem Wunsch führe ich Sie hiermit in Ihre neues Amt ein und verpflanze Sie durch Handschlag. Gleichzeitig überreiche ich Ihnen die Befähigungsurkunde Ihrer Wahl des Staatsministeriums.“

Für den Magistrat richtete Bürgermeister Goldschmidt Abschiedsworte an den Oberbürgermeister Beims, wobei er Mitteilung davon machte, daß der Magistrat, ihm zu Ehren, die Großsiedlung an der Diesdorfer Straße, die ihre Entstehung hauptsächlich dem ersten Nachkriegsobürgermeister verdanke,

„Hermann Beims-Siedlung“

genannt habe. Im Namen der Stadtvorstandesversammlung richtete Stadtrats Baer an Oberbürgermeister Beims Abschiedsworte und ließ den neuen Oberbürgermeister willkommen.

Der folgende Oberbürgermeister Beims dankte seinen Vorgesetzten in einer Ansprache, in der er allen, die ihm zu dem heutigen Tage Ehrungen zuteil werden lassen, seinen Dank aussprach. Dann übergab er seinem Amtsnachfolger die Verwaltungsgeschäfte.

Zum Schluß sprach

Oberbürgermeister Rüter.

Er versprach, seine ganze Kraft der Lösung der schweren Probleme

zu widmen, die ihm in Magdeburg erwarteten und schloß mit folgenden Worten: „Alle politischen Begehungen zum Trotz, die ihre Schatten auch auf den heutigen Tag geworfen hat, erkläre ich auch an dieser Stelle, daß ich mein Amt meiner inneren Überzeugung entsprechend unparteiisch und gerecht im Interesse des Gesamtvolkes aller Einsprüche führen werde. Weiter dem Heilwünsche Tausende, die in Magdeburg leben, wünsche ich ein glückliches und zufriedenes Leben.“

